



Evaluationsbericht, September 2009

Primarschule Bäretswil



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	5
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	8
2.3	Ausblick	9
3	Kurzportrait der Primarschule Bäretswil	10
3.1	Zahlen und Fakten	10
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	12
4	Qualitätsprofil	13
4.1	Lebenswelt Schule	14
4.2	Lehren und Lernen	20
4.3	Führung und Management	30
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	37
5	Fokusthema: Schulinterne Zusammenarbeit	42

Anhänge

A1	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	50
A2	Methoden und Instrumente	51
A3	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	53
A4	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	55
A5	Datenschutz und Information	56
A6	Beteiligte	58
A7	Ablauf der externen Evaluation	59
A8	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	60
A9	Evaluationsplan	61
A10	Auswertung Fragebogen	62

1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Stärken/Schwächen-Analyse, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Bäretswil und der Schulpflege der Primarschule Bäretswil für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Dorothea Mantel-Baumberger, Teamleitung

Zürich, 10. September 2009

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Schulinterne Zusammenarbeit) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Den Mitarbeitenden der Primarschule Bäretswil gelingt es gut, eine lebendige und wertschätzende Schulatmosphäre zu schaffen. Die Schulkultur ist geprägt von vielfältigen und gemeinschaftsbildenden Aktivitäten und Anlässen.

Verbindliche Verhaltensregeln

In allen Schulhäusern gelten verbindliche Verhaltensregeln. Die Lehrpersonen setzen sich für einen konsequenten Umgang damit ein.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstruktur

Die besuchten Lektionen waren gut strukturiert und mehrheitlich anregend gestaltet.

Individualisierter Unterricht

Viele Lehrpersonen differenzieren den Lernstoff nach Schwierigkeitsgrad und Lerntempo. Das selbstgesteuerte Lernen der Kinder nimmt bei einigen Lehrpersonen einen hohen Stellenwert ein.

Lernförderliches Klima

Es gelingt den Lehrpersonen gut, ein entspanntes, lernförderliches Klassenklima zu schaffen. Sie fördern den respektvollen Umgang untereinander aktiv.

Vergleichbare Beurteilung

Die Beurteilung der Schülerleistungen an der Primarschule ist überlegt und reflektiert. Die Schulhausteams arbeiten mit unterschiedlichen Bewertungssystemen. Die Beurteilungspraxis ist nur ansatzweise vergleichbar.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Primarschule Bäretswil wird organisatorisch sehr kompetent und wirkungsvoll geführt. Die Personalführung wird umsichtig wahrgenommen. Im pädagogischen Bereich ist eine Schwerpunktsetzung erst im Ansatz entwickelt.

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam der Primarschule Bäretswil arbeitet schulhaus- und stufenübergreifend verbindlich und engagiert zusammen. Sinnvolle und zweckmässige Strukturen unterstützen die Zusammenarbeit wirkungsvoll.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule setzt mit der Jahres- und Projektplanung klare Schwerpunkte in der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Das aktuelle Schulprogramm wird noch nicht als Instrument für eine kontinuierliche Planung und Entwicklung der Schule eingesetzt.

Information der Eltern

Die Schule hat eine gute und umfassende Praxis der Elterninformation und erhält dafür viele positive Rückmeldungen.

Schulinterne Zusammenarbeit

Verbindliche Kooperationen

Das Schulteam der Primarschule Bäretswil arbeitet schulhaus- und stufenübergreifend verbindlich und engagiert zusammen. Sinnvolle und zweckmässige Strukturen unterstützen die Zusammenarbeit wirkungsvoll.

Konstruktive Kommunikation

Die Kommunikation im Schulteam ist offen und konstruktiv. Der Umgang ist geprägt von Toleranz und der Bereitschaft sich mit Konflikten auseinanderzusetzen.

Transparente Information

Die schulinternen Informationsabläufe sind klar und effizient. Die Lehrpersonen beurteilen sich als gut informiert.

Klare Abläufe

Aufgaben, Kompetenzen und Abläufe sind klar geregelt. Die professionelle und engagierte Arbeit der Projektgruppen hat eine nachhaltig positive Auswirkung auf den Schulalltag und die Weiterentwicklung der Schule.

Reflexion der Kooperation

Die Primarschule Bäretswil überprüft die schulinterne Zusammenarbeit ansatzweise im Rahmen von Projekten und Sitzungen. Ergebnisse werden wenig systematisch festgehalten.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Verbindliche Kooperation und wirkungsvolle Führung

Wir empfehlen Ihnen, den pädagogischen Austausch auf Schulebene vermehrt zu gewichten, insbesondere unter dem Aspekt der Erarbeitung eines gemeinsamen pädagogischen Profils.

Schul- und Unterrichtsentwicklung

Wir empfehlen Ihnen, das Schulprogramm als Instrument der Qualitätsentwicklung zu konzipieren und zu nutzen. Achten Sie dabei auf eine vollständige Umsetzung des Qualitätskreislaufs.

Vergleichbare Beurteilung

Wir empfehlen Ihnen, Standards und Instrumente zur Beurteilung der fachlichen Leistungen und der überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler festzulegen.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

3 Kurzportrait der Primarschule Bäretswil

3.1 Zahlen und Fakten

Leitungsmodell:		1 Schulleiter 100%
	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt
Kindergarten	5	82
Unterstufe	7	138
Mittelstufe	8	168
Total	20	388
Anzahl Lehrpersonen Kindergarten		8
Anzahl Lehrpersonen Primarschule		16
Anzahl Fachlehrpersonen Kindergarten und Primarschule		20

Die Gemeinde Bäretswil ist seit 2002 eine Einheitsgemeinde, liegt im Zürcher Oberland und zählt rund 4500 Einwohner. Nebst dem Dorfkern Bäretswil gehören der Dorfteil Adetswil und verschiedenste kleinere Weiler zur politischen Gemeinde. Die Primarschule Bäretswil besteht aus den drei Schulhäusern Dorf, Adetswil und Maiwinkel und den fünf Kindergärten Oberdorf I + II, Bettswil, Letten und Adetswil, die weit auseinander liegen. Das grosse Einzugsgebiet macht einen Schulbusbetrieb notwendig, es werden zwei Linien angeboten. Zudem kommen viele Kinder täglich mit dem Fahrrad zur Schule. Trotz der geographisch grossen Distanz der einzelnen Schulorte ist bei den Mitarbeitenden die Zusammengehörigkeit zu einer Schule gut erkenn- und spürbar.

Alle Schulanlagen sind mit den notwendigen Klassen- und Handarbeitszimmern sowie zusätzlichen Räumlichkeiten ausgestattet. Im Dorf wurde kürzlich eine Dreifachturnhalle errichtet. In eine kinderfreundliche Gestaltung der grosszügigen Aussenanlagen, die den Kindern viel Freiraum für Pausen- und Freizeitaktivitäten bieten, haben die Schulhausteams viel Zeit und Herzblut investiert.

Seit dem Schuljahr 2001/02 ist die Primarschule Bäretswil eine geleitete Schule (TaV-Projekt). Dazumal wurden die zwei Schuleinheiten ODT (Oberdorf Dorf Team) und TAM (Team Adetswil Maiwinkel) von je einer Co-Schulleitung geführt. Später gingen sie zu einer Einerleitung über. Seit dem Schuljahr 2008/09 bilden sie eine gemeinsame Schuleinheit und werden von einem Schulleiter (ehemaliger Schulleiter Team Adetswil Maiwinkel) geführt. Neu wurde eine Leitungsstelle für den sonderpädagogischen Bereich geschaffen, die vom Schulleiter-Stellvertreter (ehemaliger Co-Schulleiter Team Adetswil Maiwinkel) übernommen wurde. Die Schule wählte für die sehr komplexe, dezentrale Ausgangslage eine zweckmässige Organisation, indem sie für jede Schulanlage eine „Lehrperson mit besonderen Aufgaben“ einsetzte, die zusätzlich Verantwortung vor Ort übernimmt.

Die Kindergärten liegen weit auseinander und gehören zum nächstgelegenen Schulhaus, mit dem ein reger Austausch stattfindet.

Während sich in den Schulhäusern Dorf und Adetswil je sechs Klassen von der 1. bis zur 6. Klasse befinden, werden im Schulhaus Maiwinkel (Weiler oberhalb des Dorfes) drei Altersdurchmischte Klassen als 1./2., 3./4. und 5./6. Klasse geführt. Die Zusammensetzung der Klassen ist je nach Standort sehr unterschiedlich. Während der Anteil ausländischer Kinder in Adetswil/Maiwinkel nur gerade 3,5% beträgt, liegt er im Dorf bei 16,1%.

An den meisten Klassen unterrichtet mehr als eine Lehrperson, dies einerseits wegen des Fächerprofils der Lehrpersonen, andererseits weil immer mehr Lehrpersonen Teilzeit arbeiten. Drei Schulische Heilpädagoginnen sind für den sonderpädagogischen Bereich zuständig. Drei Logopädinnen ergänzen das Team. Die Hausdienste der drei Schulanlagen und das Schulsekretariat spielen an der Schule eine wichtige Rolle und ihre Unterstützung wird allseits geschätzt. Die Schule zählt rund 50 Mitarbeitende.

Die politische Gemeinde lancierte ein zweijähriges Projekt für die Schulsozialarbeit. Ende dieses Jahres steht deren Evaluation an. Bis heute wurde der Schulsozialarbeiter schwerpunktmässig an der Sekundarschule eingesetzt, stellte sich aber in jeder Klasse der Primarschule vor.

3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Die Primarschule Bäretswil zählt in der Umsetzung des Volksschulgesetzes im sonderpädagogischen Bereich zu Staffel 1 (Umstellung auf Schuljahr 2008/2009)

Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote gemäss neuem Volksschulgesetz (VSG) und Verordnung über sonderpädagogische Massnahmen (VSM)

Art des Angebots	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen mit individuellen Lernzielen	
Integrative Förderung (IF)			
Schulische Heilpädagoginnen bzw. -pädagogen	1.61 VZE	33	
Therapien	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Logopädische Therapie	1.14 VZE	20	
Psychomotorische Therapie		6	
Psychotherapie			
Audiopädagogische Angebote		2	
Unterricht in Deutsch als Zweitsprache DaZ	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
DaZ-Unterricht auf der Kindergartenstufe	0.32 VZE	12	
DaZ-Aufnahmeunterricht			
DaZ-Aufbauunterricht	0.21 VZE	7	
Besondere Klassen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/-innen	
Einschulungsklasse			
Kleinklasse			
Aufnahmeklasse DaZ			
Integrierte Sonderschulung	Stellenpensum	Anzahl beteiligte Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Sonderpädagogischer Kooperationspartner (Name der Institution): Heilpädagogische Schule am Aemmetweg, Wetzikon	0.32 VZE	2	2
Gemeindeeigene Angebote	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde			
Begabungs- und Begabtenförderung			
Schulergänzende Angebote		Anzahl Schüler/-innen	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK		5	

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Den Mitarbeitenden der Primarschule Bäretswil gelingt es gut, eine lebendige und wertschätzende Schumatmosphäre zu schaffen. Die Schulkultur ist geprägt von vielfältigen und gemeinschaftsbildenden Aktivitäten und Anlässen.

Stärken

- Die Kinder fühlen sich in der Schule wohl und sicher. Die Kultur jedes Schulhauses und jedes Kindergartens ist geprägt von speziellen Traditionen, die den Kindern Sicherheit und eine positive Grundstimmung vermitteln. In der mündlichen und in der schriftlichen Befragung zeigte sich dieses einheitliche Bild. Über 80% der Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe gaben in der schriftlichen Befragung an, dass sie sich wohl oder sehr wohl fühlen an der Schule. Die Eltern bewerteten das Item „Mein Kind fühlt sich wohl an dieser Schule“ mit 88% gut bis sehr gut erfüllt. (Portfolio)
- Die Primarschule Bäretswil führt mit grossem Engagement vielfältige gemeinsame, stufen- oder klassenübergreifende Anlässe, Ausflüge und Rituale durch. Dabei stehen Gesundheit, Bewegung oder Beziehungspflege im Vordergrund. Exemplarisch greifen wir folgende Aktivitäten auf: in allen Schulhäusern werden die neuen Kinder willkommegeheissen und die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen gebührend verabschiedet. Der Kindergarten Bettswil und die Unterstufe Maiwinkel gestalten regelmässige Jahreszeitennachmittage, das Schulhaus Dorf führt zusammen mit den zwei Kindergärten Oberdorf regelmässig Gesundheitstage durch. Alle Kindergärten (und die Heilpädagogische Schule St. Michael) veranstalteten im Schuljahr 2008/09 zusammen mit dem Zirkus Pipistrello eine Projektwoche. Das Schulhausteam Adetswil gestaltete kürzlich unter Einbezug der Eltern und Kinder den Pausenplatz neu. Am Sporttag ist die ganze Primarschule Bäretswil beteiligt. Die Hausdienste sind bei verschiedensten Anlässen dabei und unterstützen die Lehrpersonen auf vielfältige Weise. (Portfolio, Interviews)
- Die Lehrpersonen lehren den Kindern gezielt, respektvoll miteinander umzugehen, Probleme anzusprechen und bei Konflikten Lösungsansätze zu erarbeiten. Alle Interviewpartner waren sich einig, dass es der Schule gut gelinge, ein gewaltfreies Klima optimal zu fördern. In einem Schulhaus werden Peacemaker geschult und eingesetzt. Gut 80% der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe bewerteten die Items „Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein“ und „Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen“ als gut bis sehr gut erfüllt. (Portfolio, Interviews, Selbstbeurteilung der PS Bäretswil)
- Der Schulsozialarbeiter hat sich in allen Klassen vorgestellt und sein unterstützendes Angebot präsentiert. In einzelnen Klassen konnte er in Konfliktsituationen oder im

Umgang mit einzelnen Schülerinnen und Schülern bereits erfolgreich wirken. Das Projekt Schulsozialarbeit läuft seit knapp zwei Jahren und wird Ende dieses Jahres evaluiert. (Portfolio, Interviews)

- Den Kindern stehen überall grosszügige Aussenanlagen zur Verfügung. Der neu gestaltete Pausenplatz der Schulanlage Adetswil war in den Interviews besonders präsent und wurde von allen Beteiligten immer wieder positiv erwähnt. (Beobachtungen)
- Das Schulteam hat einen ausgeprägten Sinn für die Unterstützung der Kinder untereinander. Die Lehrpersonen lehren den Schülerinnen und Schülern gezielt, Verantwortung füreinander zu übernehmen und bei Projekten des Schulalltags mitzuwirken (Pausenplatzgestaltung, Peacemaker, Verantwortung für Pausen-Spielkisten, Organisieren des Abschlussfestes der 6.-Klässler). In fast allen Interviews wurden die unterschiedlich strukturierten Gotte/Götti-Systeme (4./1. Klassen, 6./1. Klassen, Grosse/Kleine im Kindergarten) gewürdigt und als sehr wirkungsvoll beschrieben. (Portfolio, Selbstbeurteilung der PS Bäretswil)
- Die Partizipation der Schülerinnen und Schüler auf Schulebene ist für die Primarschule Bäretswil das letzte Projekt der Umsetzung des Neuen Volksschulgesetzes. Eine neue Projektgruppe hat den Auftrag, eine geeignete Form zu erarbeiten. Mehrere interviewte Schülerinnen und Schüler freuen sich auf eine vermehrte Mitwirkung. (Portfolio, Interviews, Selbstbeurteilung der PS Bäretswil)

Schwäche

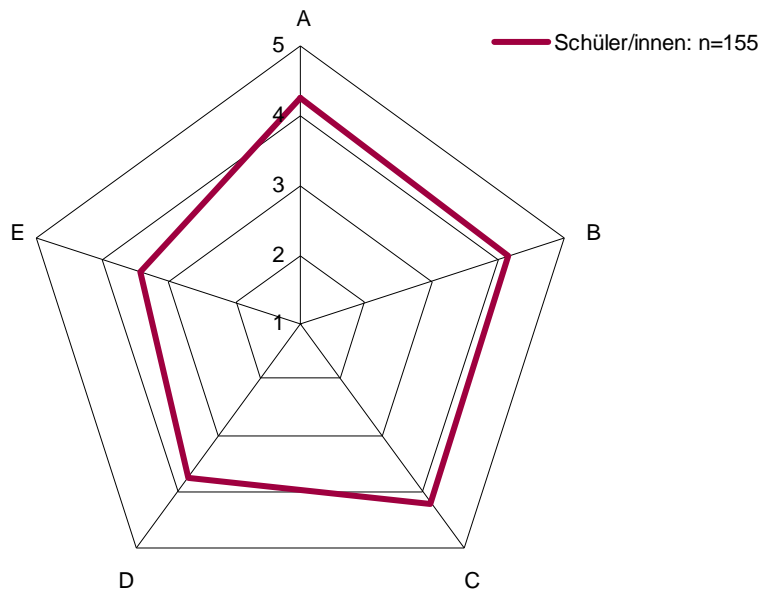
- Durch die sehr moderne und offene Neugestaltung des Pausenplatzes Dorf haben die Kinder nur noch wenig Rückzugsmöglichkeiten und Nischen zur Verfügung. In den Interviews beurteilten dies vor allem Eltern und Lehrpersonen als Manko und trauerten dem ehemaligen, selbst gestalteten Pausenplatz nach. (Beobachtungen, Selbstbeurteilung der PS Bäretswil)

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



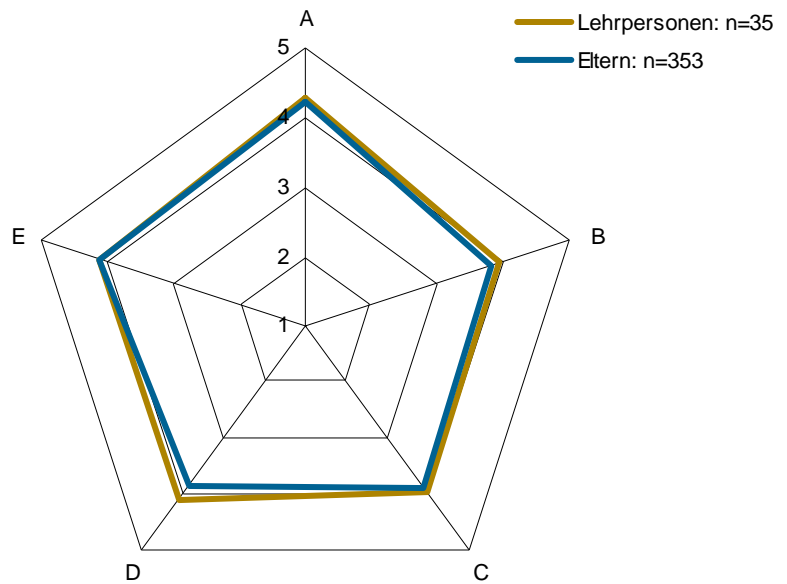
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lernen.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

In allen Schulhäusern gelten verbindliche Verhaltensregeln. Die Lehrpersonen setzen sich für einen konsequenten Umgang damit ein.

Stärken

- Die Verhaltens- und Hausregeln sind in den Schulhäusern klar definiert. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler kennt die Regeln und findet sie auch sinnvoll (schriftliche Befragung). Positiv aufgefallen sind uns sachliche und als ICH-Botschaften formulierte Regeln, die an die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler appellieren. (Portfolio, Interviews)
- Die Schule Bäretswil setzt sich, sowohl im Schulteam als auch mit den Schülerinnen und Schülern, mit den Regeln lebhaft auseinander. Die Lehrpersonen besprechen mit ihnen in altersgerechter Weise, was erwartet wird und gehen auch auf Vorschläge der Schülerinnen und Schüler ein. (Interviews)
- Die Lehrpersonen setzen sich für eine verbindliche Umsetzung der Regeln ein. Die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler hält sich an die geltenden Regeln, sodass wenige Sanktionen ausgesprochen werden müssen. Alle Schulbeteiligten wiesen in den Interviews auf den meist friedlichen und respektvollen Umgangston und die Sorgfalt gegenüber dem Schul- und Aussenraum hin. (Beobachtungen)

Schwächen

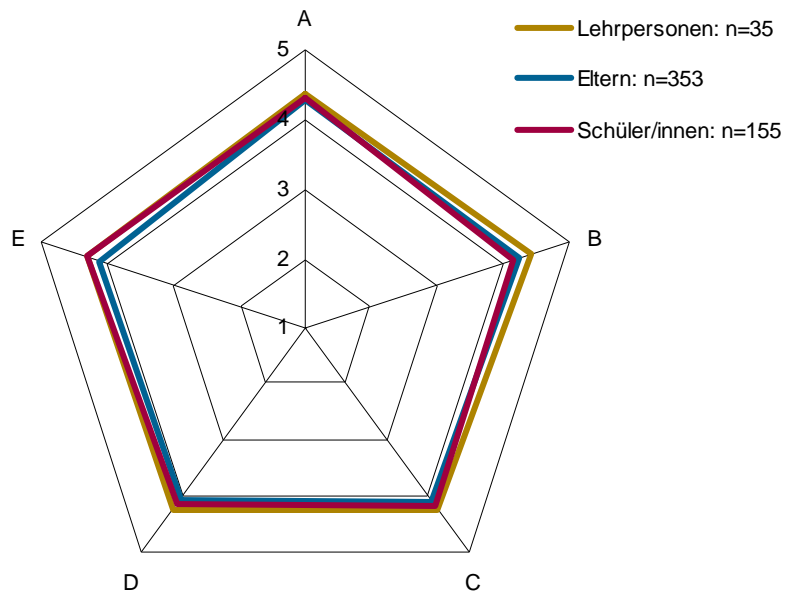
- Die Schulhausregeln sind nicht in allen Fällen ansprechend und kinderfreundlich formuliert und präsentiert, manchmal stehen Vorschriften und Verbote im Zentrum. Die Schülerinnen und Schüler werden dadurch zu wenig in die Eigen- und Mitverantwortung einbezogen. Für Familien mit Kindern in verschiedenen Schulhäusern, sind die unterschiedlichen Regelvorgaben nicht immer nachvollziehbar und oft schwierig zu handhaben. (Interviews)
- Die Pausenaufsicht wird nicht in allen Schulhäusern konsequent durchgeführt. Mehrere interviewte Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler wiesen auf diesen Mangel hin.

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die besuchten Lektionen waren gut strukturiert und mehrheitlich anregend gestaltet.

Stärken

- Zu Beginn des neuen Schuljahres konnten wir in vielen Unterrichtslektionen die Einführung eines neuen Themas beobachten. Knapp die Hälfte der Klassen präsentierte sich zudem in neuer Zusammensetzung. Mehreren Lehrpersonen gelang es, diese Einführungen sinnvoll mit bereits gemachten Lernschritten zu verknüpfen und die Zeit gut zu strukturieren. Sie bezogen die Schülerinnen und Schüler in diesen Plenumslektionen aktiv mit ein, indem sie beispielsweise mit gezielten Fragen zum Mitdenken anregten oder Vorstellungen der Kinder zu einem Fach erfragten.

- Die beobachteten Lektionen waren gut organisiert. Die Lehrpersonen leiteten die Schülerinnen und Schüler auf verschiedene Weise an, sich auch selbständig zu organisieren. Dafür nutzten sie beispielsweise den Werkstattunterricht oder setzten andere Hilfsmittel wie Arbeitsprotokolle, Wochenpläne oder Tafeln mit Magneten (Prioritätensetzung mit Farben) ein. Im Handarbeitsunterricht lernten sie an verschiedenen Posten mit der Nähmaschine umzugehen. In mehreren Klassen stand ein Tages- oder Wochenablauf zur Orientierung an der Wandtafel. (Beobachtungen, Interviews)

- Mit Ritualen, Liedern oder Spielen/Wettbewerben strukturierten die meisten Lehrpersonen die Lernsequenzen kreativ und lustvoll. In den Kindergärten spielte oft eine Handpuppe eine wichtige Rolle, es wurde jongliert, ein Rechenwettbewerb veranstaltet oder die Schülerinnen und Schüler spielten gemeinsam Mundharmonika, sammelten sich im Kreis, sangen und erzählten sich Erlebnisse. (Beobachtungen)

- Die Schülerinnen und Schülern erleben die Lehrpersonen als verlässliche Partner. In der schriftlichen Befragung beurteilten sie alle Fragen zu diesem Themenkreis hoch: „Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären“, „Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist“, „Meine Klassenlehrperson sagt im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind.“

- Die Lehrpersonen setzen in der Unterrichtsgestaltung bewusst auf viel Bewegung, um die Lernbereitschaft der Kinder und die Lust am Lernen hoch zu halten, sei dies mit Bewegungssequenzen im Klassenzimmer, Verlegung der Lektionen ins Freie (Waldschulzimmer, -tage) oder mit verschiedensten spannenden Ausflügen und Exkursionen, die zudem das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken. Die Lehrpersonen mehrerer Kindergärten gestalteten bereits mehrmals einen „spielzeugfreien“ Kindergarten und forderten die Kinder heraus, sich miteinander und mit einfa-

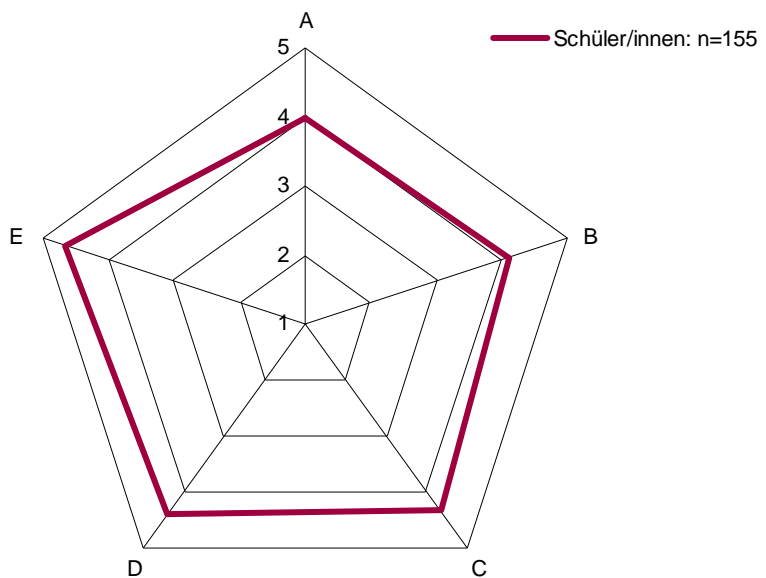
chen Bewegungselementen auseinanderzusetzen (Portfolio, Interviews, Selbstbeurteilung der PS Bäretswil). In der schriftlichen Befragung war die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe der Meinung, dass der Unterricht abwechslungsreich sei.

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Individualisierter Unterricht

Viele Lehrpersonen differenzieren den Lernstoff nach Schwierigkeitsgrad und Lerntempo. Das selbstgesteuerte Lernen der Kinder nimmt bei einigen Lehrpersonen einen hohen Stellenwert ein.

Stärken

- Mehrere Lehrpersonen arbeiten mit einem Matheplan, der den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Schwierigkeitsgrad, Lerntempo und Arbeitsmenge selber zu bestimmen. Einzelne Lehrpersonen berücksichtigen in den Wochenplänen die ganze Fächerpalette und leiten die Schülerinnen und Schüler zu einem erfolgreichen Planungs- und Zeitmanagement an. Die vielfältig angewendeten Werkstattarbeiten erlauben zusätzlich das Arbeiten nach Interessenschwerpunkten. Die interviewten Schülerinnen und Schüler konnten uns genau erklären, wie sie mit den Wochenplänen und den Werkstätten arbeiten. (Beobachtungen, Interviews, Selbstbeurteilung der PS Bärenswil)
- Mehrere Lehrpersonen setzten gezielt Lehrmittel und Methoden ein, die ein individuelles Lernen fördern (z.B. Buchstabenschloss, Sprachfenster) (Beobachtungen). In den Interviews wiesen uns die Lehrpersonen daraufhin, dass sie durch eine Soft-Analyse an einem Weiterbildungstag im Mai 2008 zum Thema „individuelles Lernen“ sensibilisiert wurden und seither vermehrt Lehrmittel und Methoden einsetzen, welche differenziertes Lernen ermöglichen.
- Eine Gruppe von Lehrpersonen arbeitet seit einigen Jahren mit der „Lernstrasse“. Dieses offene Lernangebot fördert das selbstgesteuerte Lernen, indem ein selbst gewähltes Thema zu zweit oder in Gruppen erarbeitet werden muss. Die Schülerinnen und Schüler lernen eine Auswahl zu treffen, Entscheide zu fällen und Verantwortung zu übernehmen. Das Material liegt zur freien Benützung bereit, vieles ist am Computer abrufbar. In der Praxis arbeiten zwei Altersklassen zusammen. Im Kindergarten wurde die „Lernstrasse“ insofern angepasst, dass zwei Kisten mit Zusatzmaterial (Lern- und Geschicklichkeitsspiele, Konstruktionsmaterial etc.) bereitstehen, die zwischen den Kindergärten zirkulieren und für offene Lernsequenzen genutzt werden können. (Portfolio, Interviews)
- Die Primarschule Bärenswil hat das erste Jahr der Einführung der sonderpädagogischen Massnahmen hinter sich und mit Teamteachinglektionen mit den Schulischen Heilpädagoginnen und DaZ-Lehrpersonen positive Erfahrungen gemacht. Bei einigen Unterrichtsbesuchen fanden wir das bestätigt. Sie widmeten sich einerseits kleinen Kindergruppen oder unterstützten im Klassenzimmer einzelne Kinder. Die interviewten Schülerinnen und Schüler lobten diese Unterstützung und erwähnten positiv, dass alle davon profitieren könnten. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen). Im Kindergarten und in der Primarschule wurden Kinder mit speziellem Förderbedarf erfolg-

reich integriert, was teilweise eine intensive Zusammenarbeit mit auswärtigen Therapeutinnen bedingt. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)

- Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe bewerteten in der schriftlichen Befragung das Item „Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben“ mit 85% gut bis sehr gut erfüllt. Auch die Eltern waren in der schriftlichen Befragung mehrheitlich überzeugt, dass ihr Kind von der Klassenlehrperson gemäss seinen individuellen Fähigkeiten gefördert wird. Diese Ergebnisse wurden durch die Interviews bestätigt. Ein Elternteil meinte etwa: „Mein Kind kann den Schwierigkeitsgrad einer Aufgabe selber bestimmen. Die Lehrperson ermutigt es, auch schwierigere Aufgaben zu wählen.“ Ein Kind erklärte: „Es gibt drei Schnellste in der Klasse, die haben ein Zusatzheft.“

Schwäche

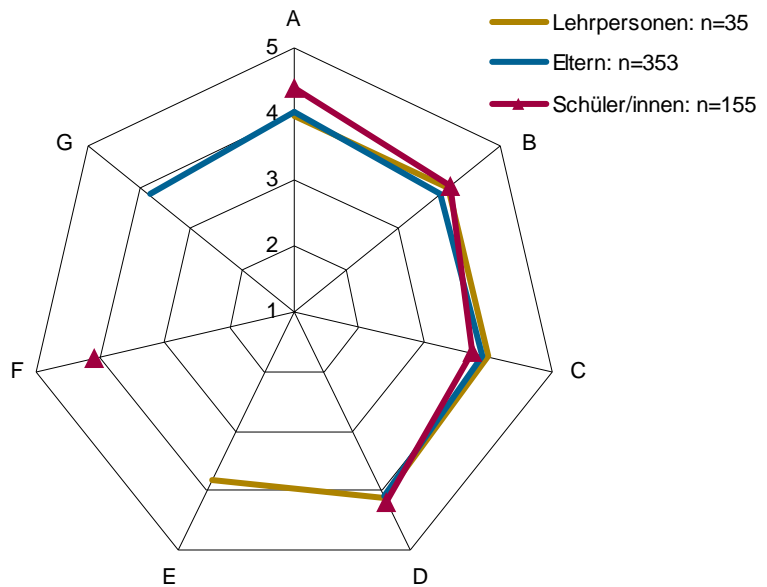
- Allgemein wird das Lernangebot noch wenig nach Lernzielen differenziert. Bei unseren Unterrichtsbesuchen haben wir einzelne Lektionen gesehen, in welchen keine Differenzierung des Lernangebots stattfand, was nach unserem Ermessen jedoch sinnvoll gewesen wäre. In den Interviews hörten wir, dass der individualisierte Unterricht nicht bei allen Lehrpersonen denselben Stellenwert genießt. (Vgl. auch *Selbstbeurteilung PS Bäretswil*)

Abbildung 5

Individualisierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den schnellen Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klima

Es gelingt den Lehrpersonen gut, ein entspanntes, lernförderliches Klassenklima zu schaffen. Sie fördern den respektvollen Umgang untereinander aktiv.

Stärken

- Fast allen Lehrpersonen gelang es während unserer Unterrichtsbesuche gut, die Kinder in einer wertschätzenden, empathischen Art „abzuholen“ und ein respektvolles Klassenklima zu schaffen. Die interviewten Lehrpersonen bestätigten uns, wie wichtig ihnen die Beziehungsförderung der Kinder untereinander und ihnen gegenüber sei, um ein Vertrauensklima aufbauen zu können. (Vgl. auch *Selbstbeurteilung der PS Bäretswil*)
- Wir konnten in fast allen Unterrichtsbesuchen beobachten, dass die Lehrpersonen ressourcenorientiert handelten und positives Verhalten verstärkten. Die Schülerinnen und Schüler bestätigten dies auch in den Interviews: „Wenn wir im Heft etwas gut machen, bekommen wir ein Kleberli, Smiley, Stempel oder sie schreiben positive Bemerkungen hin.“ „Wir können als Klasse Perlen sammeln, bei 48 Perlen gibt es einen Spieltag.“ Auch die Eltern sagten in den Interviews, dass die meisten Lehrpersonen die Kinder loben und motivieren: „Die machen das gut, sie nehmen die Kinder ernst.“ Dieses Bild wird durch die positiven Ergebnisse der schriftlichen Befragung der Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe und der Eltern gestützt.
- Bei unseren Unterrichtsbesuchen erlebten wir meist störungsfreien Unterricht. Den meisten Lehrpersonen gelang es durch eine aufmerksame, klare Führung, Störungen zuvorzukommen. Wenn Probleme auftauchten, reagierten sie spontan und direkt. Die Schülerinnen und Schüler bestätigten auch in den Interviews, dass Konfliktlösungen nach Bedarf und ohne lange Verzögerungen angegangen werden: „Wenn es Streit gibt in der Pause, regeln wir das gleich“. Konflikte werden wenn nötig auch klassenübergreifend besprochen.
- Die Lehrpersonen nutzen die Klassenregeln als bewährte Orientierungshilfe, damit die Kinder lernen, sich in der Gemeinschaft zu bewegen und Grenzen zu akzeptieren. Ausgrenzendes Verhalten akzeptieren die Lehrpersonen nicht. In einigen Klassen gilt die *Stopp-Regel*, die bereits im Kindergarten erfolgreich umgesetzt wird, wie Eltern in Interviews erzählten. In anderen Klassen gibt es gelbe und rote Karten, eine Ampel, die den Lärmpegel reguliert oder andere Hilfsmittel. Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung decken sich mit diesen Aussagen. Die meisten Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe beurteilten die Unterstützung der Lehrpersonen bei Streit untereinander als gut bis sehr gut erfüllt. (Beobachtungen, Interviews, Selbstbeurteilung der PS Bäretswil)
- In mehreren Klassen findet regelmässig ein Klassenrat oder eine Klassenstunde statt. Die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten, Themen zu sammeln: ein Brieflein

oder eine Karte schreiben und in den Briefkasten werfen, in Klassenratsbüchlein Problem eintragen, Karte mit Wünschen/Ideen/Konflikten an Pinwand stecken etc. Eltern wussten in den Interviews von Situationen, bei denen ein Problem gemeinsam besprochen und die beste Lösung aus der Schülerschaft umgesetzt wurde. (Interviews)

Schwächen

- Nicht in allen Klassen wird regelmässig ein Klassenrat durchgeführt. Zudem gibt es grosse Unterschiede, wie diese Gefässe genutzt werden. Das Schulteam hat noch keine Absprachen für minimale Rahmenbedingungen für die Schülerpartizipation definiert. Eine Arbeitsgruppe hat die Arbeit zu diesem Thema aufgenommen. (Portfolio, Interviews) (Vgl. auch *Wertschätzende Gemeinschaft*)

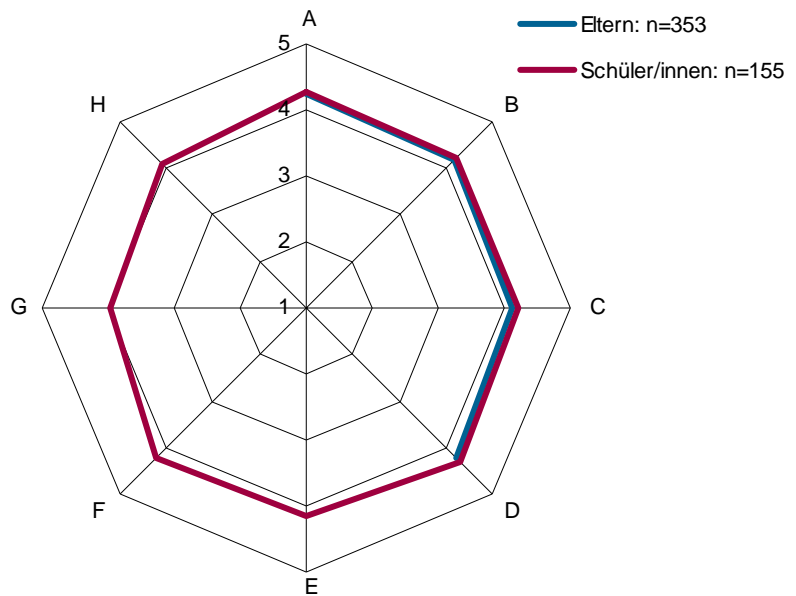
- In mehreren Interviews sagten die Schülerinnen und Schüler, dass der Unterricht für sie manchmal zu laut sei und sie Schwierigkeiten hätten, sich zu konzentrieren.

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schüler/in fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Die Beurteilung der Schülerleistungen an der Primarschule ist überlegt und reflektiert. Die Schulhausteams arbeiten mit unterschiedlichen Bewertungssystemen. Die Beurteilungspraxis ist nur ansatzweise vergleichbar.

Stärken

- In allen Schulhausteams ist die Beurteilung immer wieder ein Thema. Die Lehrpersonen eines Schulhauses erarbeiteten Beurteilungskriterien in Deutsch und Mathe. Sie kommunizierten die dazugehörige Punktematrix den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern. (Interviews)
- Zwei Drittel der Klassenlehrpersonen führen mit ihren Klassen das Klassencockpit durch und verwenden die Resultate für die eigene Unterrichtsentwicklung. Einige Lehrpersonen tauschen die Ergebnisse im Stufen- oder Schulhausteam aus. (Interviews, schriftliche Befragung)
- Aus den Ergebnissen der schriftlichen Befragung geht hervor, dass die meisten Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern im Voraus mitteilen, wie sie eine Prüfung bewerten. Von den Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe sind immerhin zwei Drittel derselben Meinung.
- Im Rahmen der Einführung des neuen Zeugnisses führten die Lehrpersonen eine Diskussion über die Bewertung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens. Die Lernziele mit Indikatoren wurden definiert (nach Vorschlägen des VSA). Dazu gibt es folgende Absprache: die Kreuze werden mehrheitlich bei „gut“ gesetzt. Bevor die Spalte „ungenügend“ ausgefüllt wird, soll eine Elterninformation erfolgen. Die Eltern wurden im Juni 2008 schriftlich über diese Regelung informiert. Auch an den gemeinsamen Elternabenden ist die Beurteilung ein Thema. (Portfolio, Interviews)
- Viele Lehrpersonen führen Zeugnisgespräche mit den Kindern und den Eltern durch. Mehrere lassen die Schülerinnen und Schüler sich selber beurteilen. Sie haben dafür selbst erarbeitete Instrumente, die regelmässig zum Einsatz kommen. Die Aussagen der Interviews der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern deuten auf eine sorgfältige Praxis hin. (Interviews)
- Das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern gegenüber den Lehrpersonen in Bezug auf eine faire Beurteilung ist hoch: 80% der schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler bewerteten das Item „Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt“ als gut bis sehr gut erfüllt. Die Eltern bestätigten ihrerseits, dass ihr Kind fair beurteilt werde.

Schwächen

- Die Beurteilungspraxis der verschiedenen Schulhausteams ist zu uneinheitlich. Es bestehen nur unverbindliche Absprachen über Beurteilungskriterien und -massstäbe für die fachlichen Leistungen auf Ebene der Gesamtschule. Für die Schülerinnen und Schüler entstehen so sehr unterschiedliche Voraussetzungen. In einigen Klassen wird beispielsweise jede Lernzielkontrolle zur Unterschrift nach Hause gegeben, in anderen gibt es keine Noten, in einer dritten wird der Notendurchschnitt auf Dezimalstellen genau definiert. Hinzu kommt, dass es vor allem für die Eltern mit mehreren Kindern in verschiedenen Schulhäusern schwierig ist, die geltenden Bewertungsgrundlagen zu überblicken und nachzuvollziehen. (Interviews)

- Ob alle beteiligten Fachlehrpersonen in die Beurteilung einbezogen werden, hängt von der einzelnen Klassenlehrperson ab. Es gibt keine abgesprochene Praxis für eine gemeinsame Beurteilung, etwa in Form einer Notenkonferenz oder anderen konsequenten bilateralen Absprachen. Nicht alle Klassenlehrpersonen beziehen die Fachlehrpersonen für die Bewertung der überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler regelmässig mit ein. Oft ist ihre Meinung nur gefragt, wenn Unsicherheiten bei der Beurteilung eines einzelnen Kindes auftreten. (Interviews)

- Vergleichende Tests wie das Klassencockpit sind freiwillig. Sie können unter diesen Umständen nicht für eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung genutzt werden. (Interviews, schriftliche Befragung)

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die Primarschule Bärenswil wird organisatorisch sehr kompetent und wirkungsvoll geführt. Die Personalführung wird umsichtig wahrgenommen. Im pädagogischen Bereich ist eine Schwerpunktsetzung erst im Ansatz entwickelt.

Stärken

- Die Führungsstruktur der Primarschule Bärenswil ist gut auf die komplexen Gegebenheiten der Schulgemeinde ausgerichtet. Als Unterstützung für den vollamtlichen Schulleiter übernehmen in jedem Schulhaus „Lehrpersonen mit besonderen Aufgaben“ zusätzlich Verantwortung. Eine Lehrperson mit Schulleitungsausbildung ist mit der Stellvertretung der Schulleitung betraut und übernahm die seit diesem Schuljahr neu geschaffene Leitungsstelle für den sonderpädagogischen Bereich. (Portfolio, Interviews) (Vgl. auch *Schulinterne Zusammenarbeit: Klare Abläufe*)
- Die Schule ist organisatorisch und administrativ sehr gut geführt. Das professionell geführte Schulsekretariat und die gute Zusammenarbeit mit der Schulpflege leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Die Mitarbeitenden waren in den Interviews überzeugt, dass sie alle von der klaren, effizienten und vorausschauenden Schulführung profitieren. Das Geschäftsreglement der Schulpflege Bärenswil dient der Schulleitung als detailliertes praxisnahes Führungsinstrument. (Portfolio, Selbstbeurteilung)
- Die Personalführung wird von den meisten Lehrpersonen als unterstützend wahrgenommen. Die Mitarbeitergespräche sind seit einem Jahr an der ganzen Primarschule institutionalisiert. Die interviewten Lehrpersonen erwähnten die gute Organisation und die sorgfältige Durchführung der Gespräche. Es stehen detaillierte Unterlagen zur Verfügung. An den Gesprächen wird eine Zielvereinbarung definiert und auch ein Feedback zur Schulführung eingeholt. (Portfolio, Interviews)
- Das Wissen und die Erfahrungen der einzelnen Lehrpersonen werden für das ganze Schulteam nutzbar gemacht. Einerseits wird die Planung der Weiterbildungen der einzelnen Lehrpersonen auf individuelle und schulische Ziele ausgerichtet. Andererseits hat eine Projektgruppe den Auftrag, Portfolios mit den persönlichen Stärken und Ressourcen der Lehrpersonen zusammenzustellen. (Portfolio, Interviews)
- Die Schule hat zum Teil intensive pädagogische Entwicklungen hinter sich. Sie hat sich beispielsweise mit neuen Lehr- und Lernformen (Lernstrasse) oder mit dem Umgang mit Heterogenität (sonderpädagogische Massnahmen) auseinandergesetzt und Schritte hin zu einer gemeinsamen Ausrichtung der Schule gemacht. Auch im Kollegialen Team Coaching (Vgl. auch *Schulinterne Zusammenarbeit: Verbindliche Kooperation*), das seit mehreren Jahren wirkungsvoll institutionalisiert ist, in den

Team- und Stufensitzungen oder in den Projektgruppen werden pädagogische Themen regelmässig diskutiert. (Portfolio, Interviews, Selbstbeurteilung der PS Bäretswil)

Schwächen

- Das pädagogische Profil der gesamten Primarschule Bäretswil ist erst ansatzweise entwickelt. Die pädagogische Themensetzung in den verschiedenen Sitzungsgefässen entsteht hauptsächlich aus den alltäglichen Bedürfnissen der einzelnen Schulausteams heraus und ist nicht koordiniert oder in ein Gesamtkonzept eingebunden. So werden viele gute Entwicklungsschritte gemacht, jedoch mit zu geringen nachhaltigen Auswirkungen auf die ganze Schule. Aus den Interviews mit den Lehrpersonen und der Selbsteinschätzung der Primarschule Bäretswil ging hervor, dass der pädagogische Austausch sowie eine systematische Unterrichtsentwicklung zu kurz kommen. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen) (Vgl. auch *Schulinterne Zusammenarbeit: Verbindliche Kooperation*)
- Die Schulführung ist im personellen Bereich durch die Neustrukturierung der Primarschuleinheit besonders herausgefordert. In den Interviews erhielten wir Hinweise, dass sich nicht alle Mitarbeitenden gleichermaßen ernst genommen fühlen. Erschwerend wirkt sich aus, dass die Präsenz der Schulleitung an den einzelnen Schulstandorten nicht gleich verteilt ist. (Portfolio, Interviews)
- Die Zuteilung der Schülerinnen und Schüler auf die verschiedenen Schulhäuser und Kindergärten ist nicht für alle Lehrpersonen und Eltern immer nachvollziehbar und sorgt wiederholt zu Diskussionen. Unterschiede der Klassengrössen stellen hohe Anforderungen an die Personal- und Klassenplanung. (Interviews)

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam der Primarschule Bäretswil arbeitet schulhaus- und stufenübergreifend verbindlich und engagiert zusammen. Sinnvolle und zweckmässige Strukturen unterstützen die Zusammenarbeit wirkungsvoll.

Die Erläuterungen (Stärken und Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Schulinterne Zusammenarbeit“.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule setzt mit der Jahres- und Projektplanung klare Schwerpunkte in der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Das aktuelle Schulprogramm wird noch nicht als Instrument für eine kontinuierliche Planung und Entwicklung der Schule eingesetzt.

Stärken

- Die Jahresplanung gibt einen detaillierten Überblick über den Ablauf und die Terminierung der Sitzungen und Aktivitäten der ganzen Schule. Es ist klar ersichtlich, dass pro Schulwoche höchstens ein Sitzungsgefäss stattfindet und welche Projekte während des Schuljahres aktuell sind. Den Mitarbeitenden erlaubt dies eine vorausschauende Planung. Die Zusammenstellung der Jahresplanung wird jeweils an der Mai-Tagung gemeinsam angepackt. (Portfolio, Interviews, Selbstbeurteilung der PS Bärenswil)

- Die Schulentwicklung basiert auf einer grossen Vielfalt an sorgfältig und engagiert durchgeführten Projekten. Die Projektaufträge sind professionell erarbeitet und enthalten folgende Rubriken: Titel/Thema, Leitung/Stellvertretung/Mitglieder, Ausgangslage/Hintergrund, Bezug, Zielsetzungen/Hauptziel/Teilziele, Mögliche Stolpersteine/Risiken, Zeitrahmen/Meilensteine, Arbeits-/Ablaufplan, Evaluation, notwendige Ressourcen. (Portfolio, Interviews, Selbstbeurteilung der PS Bärenswil) (Vgl. auch *Schulinterne Zusammenarbeit: Klare Abläufe*)

- Die Projekte werden an der Standortbestimmung im Mai mehrheitlich mündlich evaluiert. Im Portfolio konnten wir ebenfalls einzelne schriftliche Auswertungen einsehen, z.B. Schulhaus Maiwinkel/Aussenraum, verschiedene Kulturanlässe, Lernstrasse, Ressourcen im Schulhausteam, Jahreszeitentag. Gemäss Hinweisen in den Projektaufträgen finden an den Projektgruppensitzungen laufend Überprüfungen statt. (Portfolio, Interviews) (Vgl. auch *Schulinterne Zusammenarbeit: Reflexion der Kooperation*)

- An der Mai-Tagung 2009 wurde das Schuljahr 2008/09 in Form eines „stummen Dialogs“ evaluiert. Dabei konnten die Lehrpersonen zu folgenden Themen ihre Feedbacks auf Karten schreiben: Klima, Kompetenzen/Verantwortung, Kommunikation/Information, Abläufe/Organisation, Führung (Schulleitung/Schulpflege), Weiteres. (Portfolio, Interviews) (Vgl. auch *Schulinterne Zusammenarbeit: Reflexion der Kooperation*)

- Die Schulführung holte im Sinne der Qualitätssicherung bei den Lehrpersonen ein Feedback zur Erfüllung ihrer Leitungsaufgaben ein (Vgl. auch *Wirkungsvolle Führung*). Die Hospitationen der Lehrpersonen ermöglichen ein fundiertes kollegiales Feedback (Vgl. auch *Schulinterne Zusammenarbeit: Verbindliche Kooperation*). (Interviews)

Schwächen

- Das Schulprogramm ist in dieser Form kein zweckmässiges Arbeitsinstrument. Es formuliert einzig die übergeordneten strategischen Ziele als Entwicklungsschwerpunkte und den groben Zeitplan. Es fehlen detaillierte Angaben analog zu den professionellen Projektaufträgen zu Thema, Bezug, Ist-Zustand, Zielsetzung, Planung/Massnahmen, Überprüfung, Ressourcen, Zeitraum. (Portfolio, Interviews)
- Die Errungenschaften in der Schul- und Unterrichtsentwicklung werden nicht in Form eines vollständigen Qualitätszyklus nachvollziehbar und sichtbar gemacht und erschweren dadurch eine nachhaltige Wirkung. Die Präsentation der Evaluationsergebnisse ist im Gegensatz zu den professionellen Projektaufträgen unsystematisch und unübersichtlich. Wie diese Resultate in die Zielvorgaben der weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung einfließen ist nicht klar. (Portfolio, Interviews)
- Auf Ebene der Gesamtschule wurden von Seiten der Eltern- und Schülerschaft noch keine gezielten Feedbacks eingeholt. (Interviews)

Information der Eltern

Die Schule hat eine gute und umfassende Praxis der Elterninformation und erhält dafür viele positive Rückmeldungen.

Stärken

- Die Schule verfügt über viele informative Kanäle, die eine zweckmässige und wirksame Information der Eltern ermöglichen. Eine modern gestaltete Informationsmappe wird allen Eltern anfangs der Schulkarriere ihres Kindes abgegeben. Das Schulsekretariat ist in die Informationspolitik eingebunden und unterstützt Schulleitung und Lehrpersonen professionell. Die Schulleitung und/oder die Schulhausteams schicken regelmässig detaillierte Informationsbriefe nach Hause. Auf einer gut strukturierten aktualisierten Homepage können sich Elternschaft und Öffentlichkeit schnell einen Überblick verschaffen. Zwei Schulhäuser gestalten zusätzlich eine eigene Homepage, die mit vielen Bildern sowie Informationen zu Personen und Projekten zum Surfen einladen. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)
- Die Schulgemeinde bietet Eltern für den Einstieg ihrer Kinder in den Kindergarten und/oder in die 1. Klasse einen optimalen Start. Sie veranstaltet je einen Informationsabend mit ausführlichen Details zum Kindergarten- und Schulalltag. An diesen Veranstaltungen sind immer alle Beteiligten anwesend: Klassenlehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen, Schulsozialarbeiter, Schulpolizist. (Portfolio)
- Mehrere Lehrpersonen gestalten ausführliche informative Quartalsbriefe, welche von den Eltern sehr geschätzt werden. Sie beinhalten organisatorische Informationen,

Angaben zu den Lerninhalten und teilweise auch zu den Lernzielen. Zusätzlich gibt es Einladungen zu Elternabenden oder anderen Anlässen mit Elternbeteiligung. (Portfolio, Interviews)

- Die meisten Schulhausteams organisieren jedes Schuljahr einen gemeinsamen Elternabend. In einzelnen Schulhäusern wird zu Beginn der Veranstaltung ein wichtiges Schulhausthema besprochen (z.B. Pausenplatzgestaltung, Schulische Standortgespräche, Umgang mit Internet/ Chat) oder am Schluss gemeinsam Kaffee getrunken. Jede Klasse hat ein Zeitfenster zur Verfügung für klasseninterne Themen. (Portfolio, Interviews)
- Die meisten Lehrpersonen führen regelmässig Elterngespräche durch. In den Interviews erwähnten Eltern speziell, dass es einigen sehr gut gelinge, die Kinder zu erfassen und den Eltern Einblick in das Schulleben ihrer Kinder zu geben. In der schriftlichen Befragung erreichten die Items „Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden“ und „Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu treten“ mit 92% bzw. 90% sehr hohe Werte. (Portfolio, Interviews)

Schwächen

- Informationen aus einigen Klassen gelangen manchmal zu kurzfristig an die Eltern. Vor allem für Familien mit berufstätigen Elternteilen wird die Organisation dadurch erschwert. (Interviews)
- Die institutionalisierte Elternmitwirkung ist im Umbruch. Die Schule schaut bereits auf mehrere Jahre „Bärenswiler Elternforum - bef“ zurück. In Interviews aller Schulbeteiligten kam zum Ausdruck, dass diese Form nicht endgültig befriedigt. Es wurde beispielsweise je länger je schwieriger, Eltern für das „bef“ zu mobilisieren. Die Schule ist herausgefordert, zusammen mit den Eltern neue Wege zu beschreiten. (Interviews)

ENTWICKLUNGSHINWEISE

→ **Wir empfehlen Ihnen, das Schulprogramm als Instrument der Qualitätsentwicklung zu konzipieren und zu nutzen. Achten Sie dabei auf eine vollständige Umsetzung des Qualitätskreislaufs.**

Sie haben an Ihrer Schule eine ausgewiesene, bewährte Praxis in Projektarbeit. Ihre Jahresplanung ist klar und zweckmässig. Sie evaluieren das Schuljahr und die Projekte an der Mai-Tagung, holen in Mitarbeitergesprächen Feedbacks zur Schulführung ein und haben eine kollegiale Feedbackkultur in Form von Hospitationen institutionalisiert. Um diese wichtigen Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung in ein Gesamtkonzept einzubetten und den Qualitätszyklus zu vervollständigen, schlagen wir Ihnen folgende Schritte vor:

- Orientieren Sie sich konsequent an Ihrem Leitbild und Ihren Leitsätzen und stellen Sie Ihre Entwicklungsschritte in diesem Zusammenhang dar.
- Ergänzen Sie Ihr Schulprogramm mit detaillierten Angaben zu Thema, Bezug (zum Leitbild), Ist-Zustand, Zielsetzung, Planung/Massnahmen, Überprüfung, Ressourcen, Zeitraum.
- Stellen Sie daraus ein Jahresprogramm mit klar messbaren, realistischen Teilzielen zusammen (SMART-Regel) und gewährleisten Sie so einen Überblick über die Schul- und Unterrichtsentwicklung auf Ebene der Gesamtschule.
- Binden Sie hier als nächsten Schritt Ihre bewährte Praxis der Projektarbeit und Jahresplanung ein. Achten Sie darauf, dass in der Projektarbeit Unterrichts- und Schulthemen gleichwertig vertreten sind.
- Werten Sie die Projekt- und Jahresplanung systematisch aus. Halten Sie die Ergebnisse schriftlich fest.
- Führen Sie weiterhin das kollegiale Feedback und die interne Befragung zur Schulführung durch. Holen Sie ergänzend dazu jeweils ein Schüler- und Elternfeedback ein.
- Formulieren Sie anhand dieser Auswertungen und Feedbacks die Ziele für das neue Jahresprogramm und stimmen Sie die Entwicklungsschritte aufeinander ab.
- Machen Sie die Entwicklungsschritte für sich, die Schüler- und Elternschaft nachhaltig sichtbar und transparent.

→ **Wir empfehlen Ihnen, Standards und Instrumente zur Beurteilung der fachlichen Leistungen und der überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler festzulegen.**

Das Schulteam hat eine gute Zusammenbeitskultur. Verschiedene Lehrpersonen arbeiten bereits bilateral, schulhaus- oder stufenintern im Bereich Beurteilung gut zusammen. Einzelne Schulhaus-teams haben gemeinsame Absprachen zur Beurteilung von fachlichen Leistungen definiert. Für die überfachlichen Kompetenzen besteht eine grobe Regelung der Bewertung auf Ebene der Gesamtschule.

Die Bewertungssysteme Ihrer drei Schulhäuser sind jedoch zu unterschiedlich, was sehr unterschiedliche Voraussetzungen für die Schülerinnen und Schüler zur Folge hat.

Um die Vergleichbarkeit zu verbessern, sehen wir u.a. folgende Ansätze:

- Entwickeln Sie gemeinsame Beurteilungskriterien (summative und formative Beurteilung). Definieren Sie minimale gemeinsame Standards.
- Definieren Sie Kriterien für die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen.
- Legen Sie fest, welche Instrumente Sie für die vergleichende Beurteilung nutzen wollen (Klassenscockpit, schulinterne Vergleichsarbeiten etc.).
- Regeln Sie den Einbezug von Fachlehrpersonen für die Beurteilung.
- Tauschen Sie sich mit anderen Schulen bezüglich Erfahrungen und Ressourcen aus und nutzen Sie Synergien.
- Machen Sie die Standards und Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern transparent.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Bärenswil unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Bäretswil zwischen 4.53 (4 = gut) und 3 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Entwicklungspotential. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

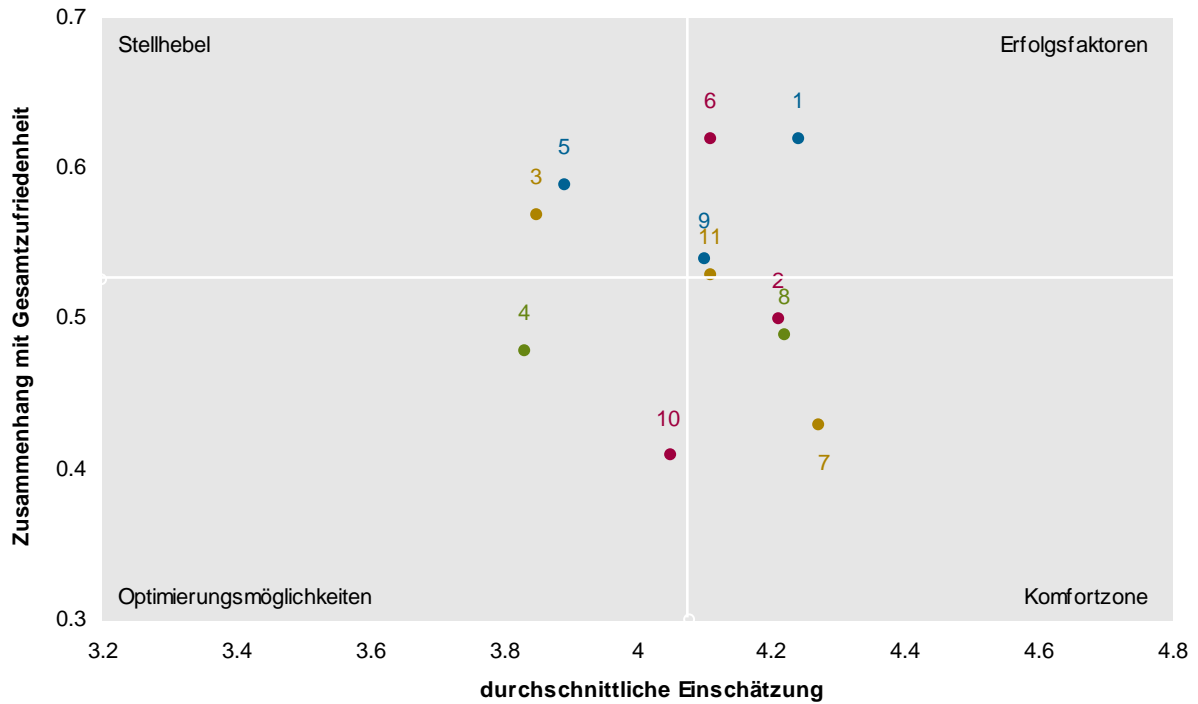
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

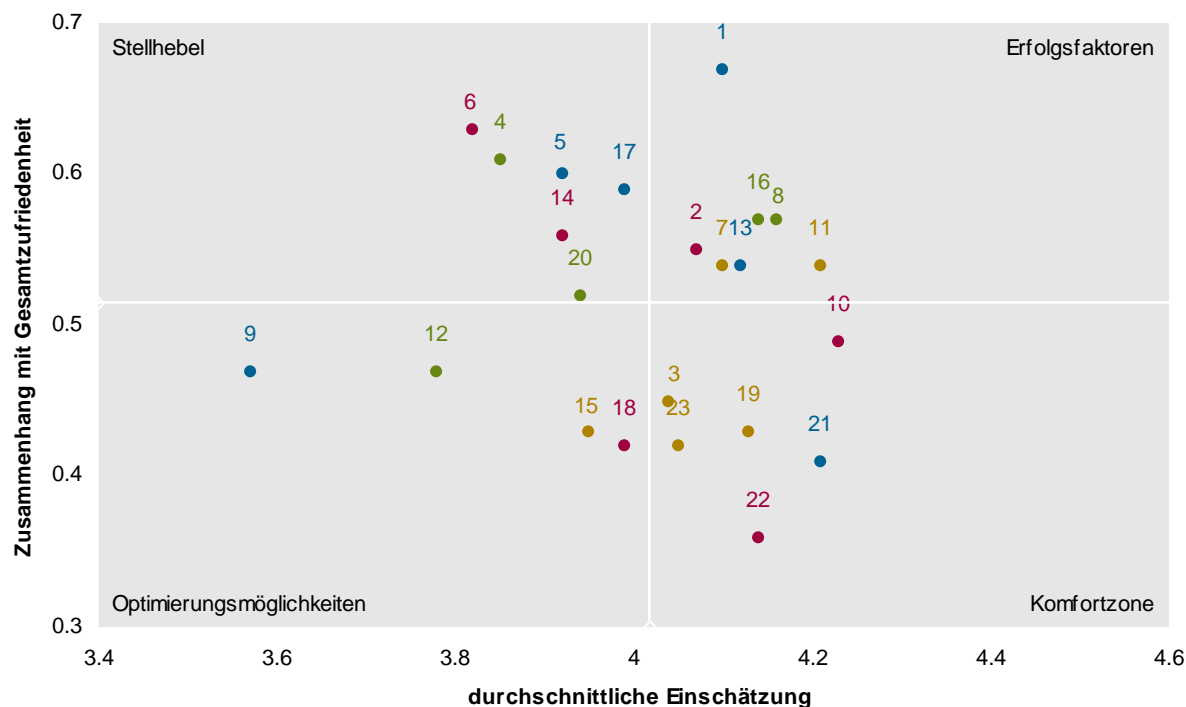


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

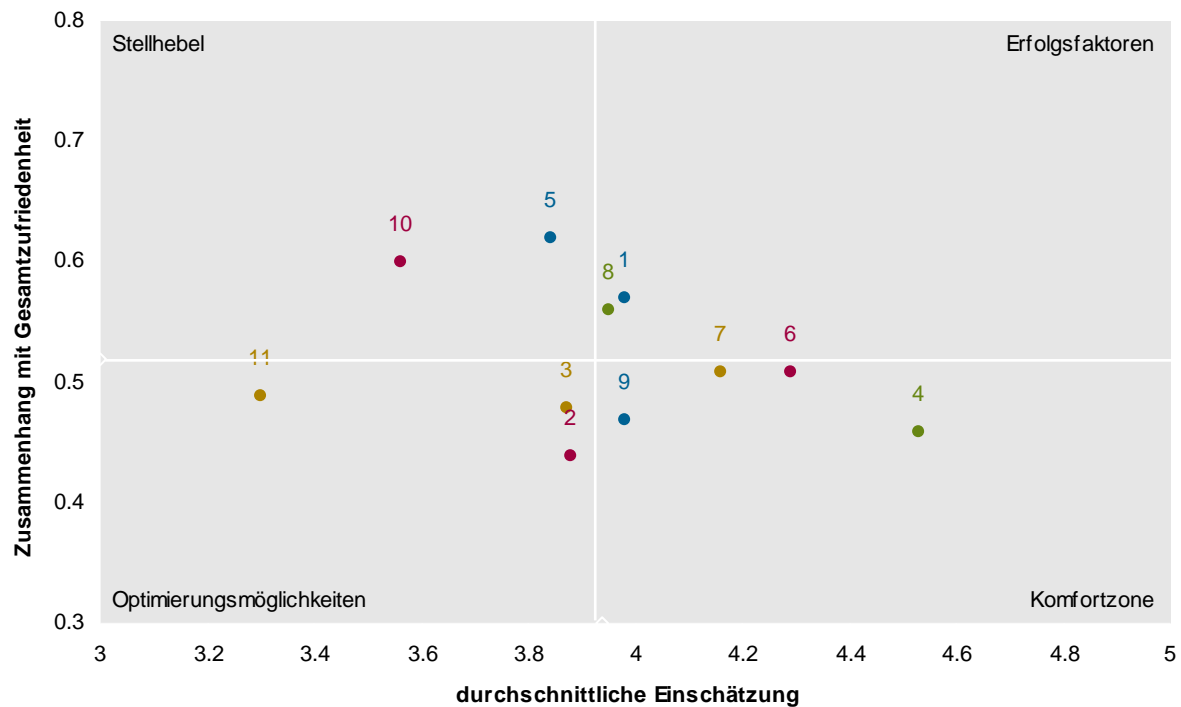


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 9

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Schulinterne Zusammenarbeit

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die an der Schule Tätigen kommunizieren untereinander offen und konstruktiv.
- Die schulinternen Informationsabläufe sind effizient und transparent.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Aufgaben, Kompetenzen und wichtige Abläufe sind klar und verbindlich geregelt.
- Die an der Schule Tätigen reflektieren ihre Zusammenarbeit und setzen Erkenntnisse um.

Wirkung und Wirksamkeit

- Die an der Schule Tätigen erleben die schulinterne Zusammenarbeit als unterstützend und motivierend.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Verbindliche Kooperationen

Das Schulteam der Primarschule Bäretswil arbeitet schulhaus- und stufenübergreifend verbindlich und engagiert zusammen. Sinnvolle und zweckmässige Strukturen unterstützen die Zusammenarbeit wirkungsvoll.

Stärken

- Eine verbindliche Schulkultur sowie eine eigenständige Weiterentwicklung der einzelnen Schulhäuser sind den Mitarbeitenden der Primarschule Bäretswil gleichermaßen wichtig. Nach Ansicht des Evaluationsteams gelingt diese Balance gut. Die aktuellen Strukturen sind bedürfnis- und ressourcenorientiert und die Offenheit vieler Lehrpersonen wirkt sich auf schulinterne Entwicklungen nachhaltig aus. In der Auswertung „Stummer Dialog“ an der Mai-Tagung 2009 wurde positiv festgehalten, dass sich im Schulteam die Haltung „wir und unsere Schule“ zu entwickeln beginnt (Interviews, Unterlagen vor Ort). Mit der Zusammenarbeit in der Schulentwicklung sind die schriftlich befragten Lehrpersonen grossteils zufrieden. (Vgl. auch *Qualitätsprofil: Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*)
- Das Leitbild der Primarschule Bäretswil hält fest, dass die Schule eine „partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule, Eltern und Behörden“ pflegt (Portfolio). Ein Beispiel dafür ist die Projektwoche „Pausenplatzgestaltung“ in Adetswil, an welcher sich Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern aktiv beteiligten. Die Projektwoche wurde zu einem gemeinsamen Erlebnis für alle Beteiligten und förderte die Identifikation mit der Schule aktiv. (Interviews) (Vgl. auch *Qualitätsprofil: Wertschätzende Gemeinschaft*)
- Die Lehrpersonen arbeiten im Schulalltag und bei wiederkehrenden Anlässen gut und flexibel zusammen. Aktuell gibt es eine grosse Vielfalt von zuverlässig funktionierenden Projektgruppen. In mehreren Interviews wurden beispielsweise der Sporttag, die Gesundheitstage, die Gotte-/Göttiklassen, die Peacemaker, die Lernstrasse, die gemeinsamen Elternabende, eine Zirkusaufführung, das Jahresschlussfest positiv erwähnt. Die Projekte und Anlässe werden schulhausintern, stufen- oder auch schulhausübergreifend geplant und durchgeführt (Vgl. auch *Qualitätsprofil: Wertschätzende Gemeinschaft/ Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*). Gut drei Viertel der schriftlich befragten Lehrpersonen gaben an, dass die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team gross sei. Die interviewten Eltern schätzten die Zusammenarbeit der Lehrpersonen insbesondere bei Anlässen, Projekten oder bei der Versetzung von Kindern in ein anderes Schulhaus positiv ein.
- Die Zusammenarbeit der Schulmitarbeitenden zeichnet sich durch eine hohe Verbindlichkeit aus. Besonders hervorgehoben wurde die verbindliche Zusammenarbeit bei der Projektarbeit: „Bei den Projektplanungen übergibt das Team die Verantwor-

tung der Projektgruppe. Wenn der Vorschlag dann klar ist, machen alle mit und können sich auch einordnen.“ (Interviews, Selbstbeurteilung PS Bäretswil)

- Die bilaterale Zusammenarbeit zwischen einzelnen Klassenlehrpersonen, mit den Fachlehrpersonen oder bei Stellenpartnerschaften funktioniert mehrheitlich gut. In der Selbstbeurteilung wurde die „gute Zusammenarbeit und der respektvolle Umgang der Lehr- und Fachlehrpersonen“ als Stärke hervorgehoben und die positive Auswirkung auf die Schumatmosphäre betont.
- Aktuell ist ein Materialpool im Aufbau, der dem Gesamtteam bereits vorhandene Unterrichtsmaterialien vermehrt zugänglich machen soll. In der schriftlichen Befragung schätzte eine Mehrheit der Lehrpersonen die Zusammenarbeit in der Unterrichtsentwicklung als gut ein.
- Hospitationen und Kollegiales Teamcoaching (KTC) finden regelmässig statt und sind ein wichtiger Teil der Unterrichtsentwicklung. Die KTC-Gruppen sind schulhaus- und stufenübergreifend zusammengesetzt, teilweise finden auch Hospitationen schulhausübergreifend statt. Die Lehrpersonen bestätigten den persönlichen und fachlichen Nutzen aus diesem Austausch mehrheitlich: „Da gibt es gute Tipps, die wirklich nützen.“ Vereinzelt wurde darauf hingewiesen, dass gerade das KTC eine wichtige Verbindung zwischen den Stufen und den einzelnen Schulhäusern sei. (Interviews, Portfolio) (Vgl. auch *Qualitätsprofil: Wirkungsvolle Führung*)
- Ein institutionalisierter Austausch findet in den regelmässig durchgeführten Schulkonferenzen, Team-, Fach- und Stufensitzungen statt. Sowohl diese Austauschgefässe als auch die alternierende Struktur unterstützen eine effiziente und konstruktive Zusammenarbeit. Das kam auch in den Lehrpersonen-Interviews zum Ausdruck. An den Schulkonferenzen nehmen die Lehrpersonen aller Schulhäuser teil. In diesem Rahmen gibt es u.a. eine Auseinandersetzung mit dem Jahresprogramm. Teamsitzungen sind schulhausintern und behandeln Fragen des Schulalltags und der Zusammenarbeit sowie projektbezogene Themen. Dem kontinuierlichen pädagogischen Austausch dienen die Stufen- und Fachsitzungen. (Interviews, Unterlagen vor Ort, Beobachtung)
- Die besuchten Teamsitzungen in den Schulhäusern Adetswil und Dorf waren klar strukturiert. Die Diskussionen verliefen sachlich und konstruktiv, die offene und wertschätzende Haltung der Teammitglieder kam deutlich zum Ausdruck. Auch bei unterschiedlichen Meinungen konnte in kurzer Zeit eine pragmatische Lösung gefunden werden (z.B. schulhausinterne versus schulhausübergreifende Hospitationen) und gemeinsame Aktivitäten (z.B. der gemeinsame Elternabend) wurden ohne Umschweife und zügig abgesprochen.

Schwächen

- In der Selbstbeurteilung merkten die Lehrpersonen an, dass „über konkret-praktische pädagogische Grundziele und deren gemeinsame Weiterentwicklung zu wenig Aus-

tausch stattfindet“ und dass eine „gemeinsame pädagogische Stossrichtung fehlt“. Das Thema wurde an der besuchten Teamsitzung im Schulhaus Dorf erneut diskutiert. Kritische Stimmen kamen auch in der schriftlichen Befragung zum Ausdruck.

- Vereinzelt schätzten interviewte Lehrpersonen das KTC kritisch oder gar als überflüssig ein.

Konstruktive Kommunikation

Die Kommunikation im Schulteam ist offen und konstruktiv. Der Umgang ist geprägt von Toleranz und der Bereitschaft sich mit Konflikten auseinanderzusetzen.

Stärken

- Das Leitbild der Primarschule Bäretswil hält zur Kommunikation explizit fest: „Wir legen Wert auf Kommunikation untereinander und nach aussen, in dem wir regelmässig informieren, sorgfältig mit Informationen umgehen, aktiv zuhören und konstruktive Gespräche führen.“ In den „Führungsgrundsätzen“ wird der „Teambildung/-entwicklung“ besondere Bedeutung zugemessen. Zur dreitägigen internen Weiterbildung im Mai 2009 gehörte nebst einem geselligen Ausflug auch die Evaluation des Schuljahres 2008/09. In diesem Rahmen wertete das Schulteam in einem „Stimmen Dialog“ auch das Teamklima aus. Dieses wurde u.a. als „wohlwollend“ und „wertschätzend“ bezeichnet. (Vgl. auch *Reflexion der Kooperation*)
- Die meisten interviewten Lehrpersonen bezeichneten den Umgang untereinander als angenehm, kollegial, fröhlich und wertschätzend. Das zeigt sich u.a. auch in der Durchführung von geselligen Anlässen. Die interviewten Eltern nehmen den guten und konstruktiven Umgang der Lehrpersonen vor allem in den Projektwochen oder an Schulanlässen wahr.
- Die Lehrpersonen gehen im Schulalltag mehrheitlich überlegt und tolerant mit unterschiedlichen Auffassungen im Team um. Die Kommunikation an den beobachteten Teamsitzungen war offen, konstruktiv und wohlwollend. Unterschiedliche Ansichten hatten Platz und wurden respektiert. Ein Schüler fasste es in einem Interview folgendermassen zusammen: „Sie sind nett miteinander, aber sie sagen ihre Meinung.“
- Mehrere Lehrpersonen sagten, dass es gut möglich sei, Konflikte anzusprechen. „Knackpunkte“, über die man sprechen müsse, gäbe es eher in den einzelnen Schulhausteams: „Da sind wir auch ständig auf dem Weg.“ Zum Teil wurden auch konkrete Abmachungen getroffen. Ein grosser Teil der schriftlich befragten Lehrpersonen war der Ansicht, dass Konflikte im Lehrerkollegium gut thematisiert würden. Das geschieht bilateral, an einer Teamsitzung, bei Rückblicken auf Projektstage oder im KTC. (Interviews)

Schwäche

- Mehrere Schulbeteiligte bezeichneten den Umgangston im Team als nicht immer angenehm. Einzelnen Lehrpersonen sei nicht genügend bewusst, was sie mit ihrer direkten Art auslösen können. Es sei jedoch möglich, solche Situationen anzusprechen. (Interviews)

Transparente Information

Die schulinternen Informationsabläufe sind klar und effizient. Die Lehrpersonen beurteilen sich als gut informiert.

Stärken

- Gemäss eigenen Angaben priorisiert die Schulleitung die Informationen auch unter dem Aspekt der Be- bzw. Entlastung der Lehrpersonen und bemüht sich, Wichtiges schnell zu kommunizieren. Informationen werden in erster Linie via Email weitergeleitet. Um einen guten Informationsfluss zu gewährleisten sind die Lehrpersonen angehalten, Emails regelmässig (einmal pro 24 Stunden) zu öffnen (Interviews). Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen sagten, dass sie alle wichtigen Informationen rechtzeitig erhalten. Das zeigte auch die Auswertung „Stummer Dialog“, in welcher das Team folgende Stärken formulierte: „Info schnell und klar/ funktioniert gut / ideale Zeitgefässe / Infos über Email“.
- Die Lehrpersonen sind mit den Informationen, die sie über die Arbeit und die Ergebnisse von Projektgruppen, Fach- und Stufenteams erhalten, zufrieden. In den Interviews betonten mehrere Lehrpersonen, dass sie grosses Vertrauen in die Arbeit der Projektgruppen haben und dass es oft genüge, wenn sie über die Resultate der Gruppenarbeit informiert würden. (Vgl. auch Klare Abläufe)
- In den Interviews beurteilten die Lehrpersonen das Verhältnis von schriftlichen und mündlichen Informationen als gut. Informationen erhalten sie an Teamsitzungen, durch Protokolle, an Weiterbildungen des Gesamtteams, im Fächli im Lehrerzimmer oder im persönlichen Gespräch. Den Schulmitarbeitenden steht auch ein Intranet mit vielen schriftlichen Unterlagen, Formularen etc. zur Verfügung. (Beobachtungen)

Schwächen

- Die Traktandenlisten und Protokolle der Teamsitzungen sind nicht nach den Kriterien einer zeitgemässen Protokollführung aufgebaut und verfasst. Es fehlen teilweise übergeordnete Rubriken mit Zeitangaben und klar ersichtlichen Verantwortlichkeiten. Die erwähnten Unterlagen sind auch innerhalb eines Schulhauses nicht immer einheitlich abgefasst. (Portfolio, Unterlagen vor Ort)

- Mehrere Schulmitarbeitende bemängelten, dass sie Informationen nicht oder zu kurzfristig erhalten (Interviews). Vgl. dazu auch die Schwächen in der Auswertung „Stummer Dialog“: „Info manchmal knapp und unklar / Kommunikationsform und -zeitpunkt oft schlecht gewählt (zwischen Tür und Angel)“.

Klare Abläufe

Aufgaben, Kompetenzen und Abläufe sind klar geregelt. Die professionelle und engagierte Arbeit der Projektgruppen hat eine nachhaltig positive Auswirkung auf den Schulalltag und die Weiterentwicklung der Schule.

Stärken

- Aufgaben, Abläufe und Kompetenzen sind übersichtlich und gut nachvollziehbar geregelt. Davon zeugen mehrere Unterlagen im Portfolio: Aufgabenliste zur Zuordnung von Kompetenzen, das Pflichtenheft der Schulleitung und die Pflichtenhefte der „Lehrpersonen mit besonderen Aufgaben“ (LPmbA), das Geschäftsreglement der Schule Bärenswil etc. (Vgl. auch *Qualitätsprofil: Wirkungsvolle Führung*). Den meisten interviewten und schriftlich befragten Lehrpersonen war klar, wer wofür zuständig ist oder sie wissen, wo sie nachschauen können. In diesem Zusammenhang merkten sie an, dass die Einführung des sonderpädagogischen Konzepts neue Herausforderungen mit sich bringe: „Wir lernen miteinander und kommen allmählich rein.“ Fast alle befragten Lehrpersonen waren auch der Meinung, dass die Aufgaben an der Schule angemessen verteilt seien.
- Die Projektgruppen arbeiten nach den Kriterien eines professionellen Projektmanagements. Sie haben klare und detaillierte Aufträge (Portfolio) (Vgl. auch *Qualitätsprofil: gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*). Dem pflichteten fast alle schriftlich befragten Lehrpersonen bei. Die Zufriedenheit mit der Projektarbeit wurde in den Interviews sehr deutlich geäußert. Die eigenen positiven Erfahrungen wirken sich motivierend auf die Weiterarbeit aus und die konstruktive Arbeit der Kolleginnen und Kollegen bringt Entlastung: „Es gibt wirklich eine Erleichterung, seit wir verschiedene Projektgruppen haben. Man muss sich nicht mehr mit allem befassen.“
- Die Einführung von Junglehrpersonen ist institutionalisiert und funktioniert gut. Das Spetten ist geregelt: Fällt eine Lehrperson aus, ist eine Vertretung vorgesehen (Merkblatt Schulausfälle). Bei einer voraussehbaren Abwesenheit kommt die „Variante Auffangnetz“ zum Tragen. Bei den Eltern wird der Bedarf dafür im Voraus abgeklärt. Dass die Vertretungen reibungslos funktionieren, werteten die Eltern als positives Indiz der schulinternen Zusammenarbeit. (Portfolio, Interviews)

Reflexion der Kooperation

Die Primarschule Bärenswil überprüft die schulinterne Zusammenarbeit ansatzweise im Rahmen von Projekten und Sitzungen. Ergebnisse werden wenig systematisch festgehalten.

Stärken

- An der jährlichen Standortbestimmung wertet die Primarschule Bärenswil jeweils die Projekte aus und erstellt den neuen Jahresplan (Vgl. auch *Qualitätsprofil: gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*). Im Mai 2009 evaluierte das Schulteam die interne Zusammenarbeit mit dem Instrument „Stummer Dialog“. Zu den folgenden Teilbereichen wurden Stärken und Schwächen schriftlich festgehalten: „Klima, Kompetenzen/Verantwortung, Kommunikation/Information, Abläufe/Organisation, Führung, Weiteres“. (Portfolio, Unterlagen vor Ort) (Vgl. auch *Verbindliche Kooperation*)
- Die Schule hat eine ausgeprägte mündliche Evaluationskultur. Im Rahmen von Teamsitzungen, Weiterbildungen, Projektgruppen und -wochen, Stellen- oder Team-teachingpartnerschaften, klassenübergreifenden Aktivitäten oder bei informellen Anlässen reflektieren die Lehrpersonen ihre Zusammenarbeit. Vereinzelt gab es auch Sitzungsbeobachtungen mit anschliessender mündlicher Kurzzusammenfassung oder es wurden externe Fachpersonen in die Reflexion einbezogen (spielzeugfreier Kindergarten, KTC). (Portfolio, Interviews)
- Dem Portfolio lag eine Auswertung des Projekts „Lernstrasse“ bei. Die folgenden Aspekte der Zusammenarbeit wurden evaluiert: „Effizienz der Zusammenarbeit, gemeinsamer Konsens, persönlicher Ertrag“. (Vgl. auch *Qualitätsprofil: gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*)

Schwächen

- Eine strukturierte Reflexion der schulinternen Zusammenarbeit findet noch wenig (schriftlich) statt. Die Ergebnisse werden nicht systematisch festgehalten. In einem Interview wurde gesagt: „Es hat Auswirkungen, aber es ist nicht immer auf dem Papier.“ Aus Sicht des Evaluationsteams ist dies im Sinne einer nachhaltigen Qualitätssicherung und -entwicklung und der Dokumentation schulinternen Know-hows jedoch wichtig.
- Die Projektaufträge enthalten die Rubrik „Evaluationen“, zum Teil mit dem Vermerk, wann und wo die Auswertung erfolgen soll. Das Evaluationsteam hat nur vereinzelt diesbezügliche Evaluationen, insbesondere unter dem Aspekt der „Schulinternen Zusammenarbeit“, gesehen. Es ist deshalb nicht möglich zu beurteilen, wie ausgewertete Erfahrungen der Zusammenarbeit in die Weiterentwicklung der Projektarbeit einfließen. (Portfolio)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

- **Wir empfehlen Ihnen, den pädagogischen Austausch auf Schulebene vermehrt zu gewichten, insbesondere unter dem Aspekt der Erarbeitung eines gemeinsamen pädagogischen Profils.**
-

Sie haben an Ihrer Schule eine stabile, flexible und verbindliche Kultur der Zusammenarbeit. Zudem verfügen viele Lehrpersonen über vielseitige langjährige Erfahrungen, die sich u.a. in den professionell erarbeiteten Projekten und Strukturen abbilden und den Schulalltag wirkungsvoll prägen. Die Primarschule Bäretswil hat durch ihre unterschiedlichen Standorte einen grossen Erfahrungsschatz, der sowohl die Eigenständigkeit betonen als auch Gemeinsamkeiten sichtbar machen soll.

Aktuell findet der pädagogische Austausch in den dafür bestimmten Sitzungsgefässen und in Projektgruppen statt. In der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen, in der Selbstbeurteilung der Schule und in mehreren Interviews kam jedoch eine gewisse Unzufriedenheit in Bezug auf den pädagogischen Austausch zum Ausdruck. Diese Ausgangslage scheint uns eine ausgezeichnete Chance für eine stärkere und bewusstere Positionierung der Primarschule Bäretswil in pädagogischer Hinsicht.

Leitfragen können sein:

- Wie sieht ein pädagogisches Profil aus, das die Umsetzung gemeinsam definierter Werte und Grundhaltungen formuliert und im Schulalltag bewusst macht? (Wir und die Primarschule Bäretswil)
- Welche pädagogischen Grundhaltungen sind im Schulteam vorhanden?
- Auf welchen gemeinsamen Nenner können und müssen Sie sich festlegen?
- Wie setzen Sie die pädagogischen Leitlinien im Schulalltag um?
- Wie können Sie die vorhandenen Kräfte und Ressourcen vermehrt bündeln?
- Wie sieht die Eigenständigkeit der einzelnen Standorte im Rahmen der gemeinsamen pädagogischen Ausrichtung aus?
- Wie machen Sie den vielfältigen Reichtum der Schule sichtbar?
- Wie kommunizieren Sie das pädagogische Profil der Primarschule Bäretswil gegen aussen?

Anhänge

A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Bärenswil können dem Anhang entnommen werden.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Stärken/Schwächen-Analyse, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.

Zürcher Qualitätsrahmen Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Gleichstellung		
Qualitätsprofil	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beurteilung der Schül:innen und Schüler	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinterne Zusammenarbeit	Schulführung	Aussenkontakte	Qualitäts-sicherung und -entwicklung	Sprachfördernde Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern	
Lebendige Gemeinschaft	Deklarierte Lernziele	Formen individueller und sozialer Lernens	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernstandserfassung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Lebendige Gemeinschaft	Definierte Schulleistungen	Zielgerichtete Steuerung	Regelmässige Information	Gezielte Schul- und Unterrichts-entwicklung	Umfassende Förderung Kompetenzen	Individuelle Angebote	Kindbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
	Struktur und Anknüpfung an Vorkenntnisse	Integration in Fachunterricht	Aktives Lernen	Koordinierte Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Wirksamkeitsteorierte Führung	Aktiver Dialog	Standards der Selbstevaluationen	Verwendung Hochdeutsch	Unterrichtsnähe und integrative Förderung	Kontaktmöglichkeiten	Diskriminierungen sensiblen
Klare Unterrichtsstruktur	Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Substanzbeurteilung	Problemorientierung und Unterstützungssystem	Schulklasse	Konstruktive Kommunikation	Ressourcenorientierung	Adressatengerechte Kommunikationsinstrumente	Regelmässige Selbstevaluationen	Sprachkultur	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information	Gleichwertige Behandlung
	Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	Optimierung Praxis	Praxisabsprachen	Individualisierter Unterricht	Berurteilung Formen	Mitverantwortung der Lernenden	Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Pädagogischer Einbezug des Umfeldes	Wirksame Massnahmenplanung	Freude an der Sprache	Kindbezogene Kooperation	Einholen von Elternfeedback	Genderbewusstheit Stoffgestaltung
Individualisierter Unterricht	Aktuelles Fachwissen	Verarbeitbare Grundsätze	Lernreflexion	Konstruktive Fehlerkultur	Besprechung der Lernleistungen	Einhaltung der Verhaltensregeln	Verbale Kooperationsregeln	Klarheit und Verbindlichkeit	Tragfähige Vernetzung	Rechenchats-Regelung	Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Förderprognostik	Elternmitwirkung	Fundiertes Gendewissen
	Verknüpfung von Fachbereichen	Klassenübergreifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Berichtsphilosophie	Institutionelle Verankerung	Klare Abläufe	Anerkante Führung	Konzeptionelle Verankerung	Verbindliche Qualitäts-sicherung	Vergleichende Lernstandserfassung	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards	
Verbindliche Kooperationen	Koordinierte Planung und Praxis	Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lehrpersonen	Lernreflexion	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungsregeln	Verbündete Regelungen	Führungs- und Teamverantwortung	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lehrpersonen	Reflexion Gleichstellung	
	Teamorientierte Schuorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fördern und Fordern	Motivierende Lernerfolge	Reflexion Beurteilungspraxis	Förderung der Klassengemeinschaft	Pädagogische Grundhaltung	Engagierte Schübeilige	Offene Schulkultur	Erfolgsnachweise	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsüberprüfung	Zufriedene Eltern	Ausgewogene Aufmerksamkeitsverteilung	
Gezielte Schul- und Unterrichts-entwicklung	Fachbezogene Lernerfolge	Lernerfolge in überfachlichen Kompetenzen	Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness	Lernförderliches Klima	Identifikation und Beteiligung	Kooperatives Abstreifen	Positives Image	Qualitätsdaten	Ausstruck-fähigkeiten	Integrationsfortschritte	Angemessener Aufwand	Genderbewusstheit Förderung	
	Interessierte Lernende	Nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zufriedene Beteiligte	Lernförderliche Wirkung	Zufriedene Beteiligte	Unterstützende Wirkung	Anerkante Profilierung	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Breite Anerkennung	Zufriedene Beteiligte	
Informieren der Eltern	Wirksamkeit	Einbindung und kulturelle	Institutionelle und kulturelle	Einbindung und kulturelle	Einbindung und kulturelle	Einbindung und kulturelle	Einbindung und kulturelle	Einbindung und kulturelle	Einbindung und kulturelle	Einbindung und kulturelle	Einbindung und kulturelle	Einbindung und kulturelle	Einbindung und kulturelle	Einbindung und kulturelle	Einbindung und kulturelle

A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten

Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A6 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Dorothea Mantel-Baumberger (Leitung)
- Ursula Bachmann
- Christoph Baumann
- Kathrin Neuweiler

Kontaktpersonen der Schule

- Kurt Hobi (Leitung)
- Kurt Utzinger
- Irene Jany
- Anita Schönenberger
- Helena Nievergelt

Kontaktperson der Schulpflege

- Theo Meier

A7 Ablauf der externen Evaluation

Vorbereitungssitzung:	27.01.2009
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	25.05.2009
Rücksendung der Fragebogen:	25.05.2009
Planungssitzung:	16.06.2009
Evaluationsbesuch:	24.-26.08.2009
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	10.09.2009

A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse weiterer Unterlagen zu Qualitätsprofil und Schulinterner Zusammenarbeit

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- 22 Unterrichtsbesuche
- 2 Schulhausteamsitzungen
- 3 Pausenbeobachtungen

Interviews

7	Interviews mit insgesamt	37	Schülerinnen und Schülern
6	Interviews mit insgesamt	26	Lehrpersonen (1 Therapeutin)
1	Interview mit	1	Schulleiter
1	Interview mit	4	Mitgliedern der Schulpflege
3	Interviews mit insgesamt	17	Eltern
2	Interviews mit insgesamt	4	Schulmitarbeitenden
1	Interview mit		der Kontaktgruppe

A9 Evaluationsplan

	Montag, 24.08.09				Dienstag, 25.08.09				Mittwoch, 26.08.09				
	D. Mantel	U. Bachmann	Ch. Baumann	K. Neuweiler	D. Mantel	U. Bachmann	Ch. Baumann	K. Neuweiler	D. Mantel	U. Bachmann	Ch. Baumann	K. Neuweiler	
07.55 – 08.05	Vorstellung Evaluationsteam in Adetswil												
08.10 – 08.55	UB01 4.KI Fr. Fischbacher Adetswil/ 11	UB02 6.KI Hr. Flepp Adetswil/ 2	UB03 5.KI Fr. Rüfenacht Adetswil/ 5	UB043. KI H Fr. Marxer Adetswil/ 10	UB094.KI H Fr. Schönenberger/ Dorf D	Interview Sekretariat Dorf B	UB10 1.KI Fr. Hartmann Adetswil/ 8	UB16 4.KI Fr. Blank Dorf B	Interview SSA Hr. Knapp ausgefallen	UB17 2.KI Hr. Urech Dorf B	UB18 KG Fr. Michalkiewicz Oberdorf I	UB18 KG Fr. Nievergelt/ Fr. Karrer Oberdorf II	
09.05 – 09.50	UB05 3./4. Hr. Hartmann Maiwinkel/ Pavillon	UB06 1./2. Fr. Jany Maiwinkel/1	UB07 5./6.K Hr. Ehrat Maiwinkel/2	UB08 2.KI Hr. Utzinger Adetswil/ 6	UB116.KI Hr. van Heyningen Dorf A	UB12 3.KI Fr. A. Frey Dorf D	UB13 KG Fr. Furrer Adetswil/ 13	UB14 3. KI TT Fr. S. Frey Fr. Mohr Adetswil/ 3/12	UB19 KG Fr. König Bettswil	UB20KG Fr. Amacher Letten	UB21 1. KI TT Fr. Strasser/ Fr. Amstad Dorf A	UB22 KG TT Fr. Nievergelt/ Fr. Karrer Oberdorf II	
Pause	Vorstellen Evaluationsteam im Maiwinkel				Vorstellen Evaluationsteam im Dorf				Arbeitspausen				
10.15 – 11.10	SCH01 3./4.KI Adetswil/ 9	SCH02 5./6.KI Adetswil/ 4	SCH03 2.-6.KI Maiwinkel	SCH04 2.KI Adetswil/ 1	UB15IFTT Fr. Brunner Dorf C	SCH05 3./4.KI Dorf A/ LZ	SCH06 2.KI Dorf B/ 2	SCH07 5./6.KI Dorf B/ 1	Arbeit im Evaluationsteam				
11.05 – 11.50	Arbeit im Evaluationsteam				Arbeit im Evaluationsteam				Arbeit im Evaluationsteam				
12.05 – 13.15	LP01 4 UST Alle SH Dorf B/ 3	LP02 Fokus SIZ 6 KLP alle Stufen/SH Dorf B/ 4	LP03 4 MST Alle SH Dorf B/ 2	LP04 4 KG Alle Dorf B/ 1	Protokoll- Analyse	Protokoll- Analyse	LP 05 4-5 IF/DaZ/ Logopädie Dorf B/ 2	LP 06 4 FLP (H, S, TT) Dorf B/ 1	12.00-13.15 Interview Schulleitung Hr. Hobi				
									13.20-13.45 Kontaktgruppe: Abschluss, Ausblick				
13.30	Mittagspause Evaluationsteam				Mittagspause Evaluationsteam				Mittagspause Evaluationsteam				
14.30	Arbeit im Evaluationsteam				Arbeit im Evaluationsteam				Arbeit im Evaluationsteam				
	15.15-16.30 Interview Schulpflege Gemeindehaus				16.15-17.30 Teamsitzungen SK01 Adetswil SK02 Dorf				16.00-17.00 Interview Hauswarte Dorf B/ Büro				
16.30	16.45 Kurzkontakt SL		16.30-17.45 Eit02/ UST Dorf B/ 2	16.30-17.45 Eit03/ MST Dorf B/ 1	17.45 Kurzkontakt SL					Auswertung im Evaluationsteam			
17.00	17.00-18.15 Eit01/ KG Dorf B/ 3											17.00 Abschluss	

Beobachtungen Interviews Schülerinnen Interviews Lehrpersonen und Leitung Interviews Eltern Schulpflege, Hauswart, Schulsekretariat, Sozialarbeit

A10 Auswertung Fragebogen



Auswertung

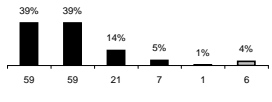
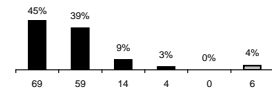
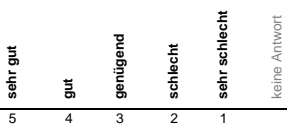
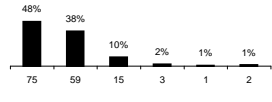
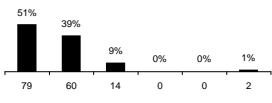
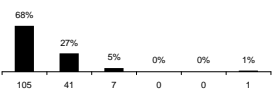
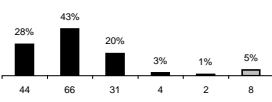
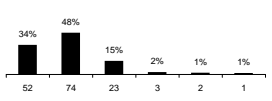
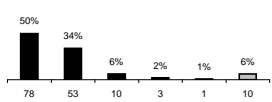
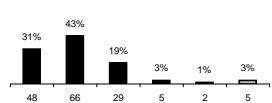
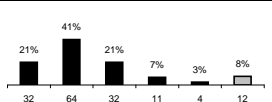
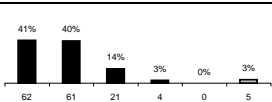
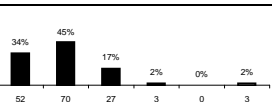
Primarschule Bäretswil, Schülerinnen und Schüler Mittelstufe

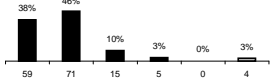
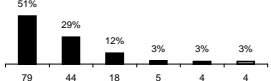
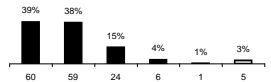
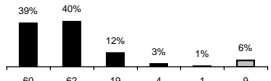
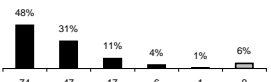
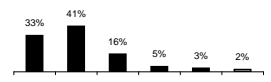
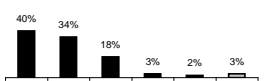
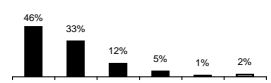
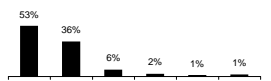
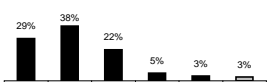
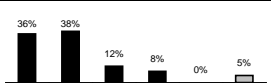
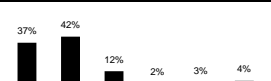
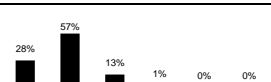
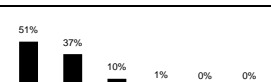
S MST

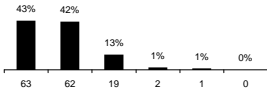
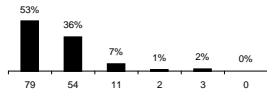
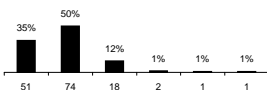
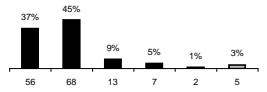
Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

155

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	37%	45%	14%	2%	1%	1%	4.18	83%	0
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	8%	44%	38%	7%	2%	1%	3.49	52%	2
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	10%	35%	36%	8%	3%	8%	3.43	45%	1
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	35%	47%	7%	3%	0%	8%	4.25	82%	2
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	35%	44%	15%	3%	0%	3%	4.15	79%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	35%	45%	15%	1%	0%	5%	4.18	79%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	20%	38%	22%	8%	2%	10%	3.74	58%	1
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	47%	41%	8%	3%	1%	0%	4.31	88%	1
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	40%	42%	13%	1%	3%	1%	4.14	82%	2
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	36%	46%	10%	3%	1%	5%	4.18	82%	2

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.14	77%	2
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.32	84%	3
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.33	86%	0
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.42	90%	0
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.64	95%	1
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		3.99	71%	0
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.11	81%	0
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.41	85%	0
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.02	74%	0
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		3.76	62%	0
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.22	80%	2
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.13	79%	0

Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		4.23	84%	1
Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.26	80%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.14	77%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.21	79%	0
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.29	79%	1
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		3.98	74%	0
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4.10	74%	1
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.20	79%	0
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.41	90%	1
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.87	67%	2
Ich verstehe, wie meine Zeugnisanoten zustande kommen.		4.07	74%	0
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.14	79%	1
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.12	85%	6
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.39	89%	5

<p>Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>43%</td><td>63</td></tr> <tr><td>42%</td><td>62</td></tr> <tr><td>13%</td><td>19</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>0%</td><td>0</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	43%	63	42%	62	13%	19	1%	2	1%	1	0%	0	<p>4.25</p>	<p>85%</p>	<p>8</p>
Percentage	Count																	
43%	63																	
42%	62																	
13%	19																	
1%	2																	
1%	1																	
0%	0																	
<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>53%</td><td>79</td></tr> <tr><td>36%</td><td>54</td></tr> <tr><td>7%</td><td>11</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>2%</td><td>3</td></tr> <tr><td>0%</td><td>0</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	53%	79	36%	54	7%	11	1%	2	2%	3	0%	0	<p>4.37</p>	<p>89%</p>	<p>6</p>
Percentage	Count																	
53%	79																	
36%	54																	
7%	11																	
1%	2																	
2%	3																	
0%	0																	
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>35%</td><td>51</td></tr> <tr><td>50%</td><td>74</td></tr> <tr><td>12%</td><td>18</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	35%	51	50%	74	12%	18	1%	2	1%	1	1%	1	<p>4.18</p>	<p>85%</p>	<p>8</p>
Percentage	Count																	
35%	51																	
50%	74																	
12%	18																	
1%	2																	
1%	1																	
1%	1																	
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>37%</td><td>56</td></tr> <tr><td>45%</td><td>68</td></tr> <tr><td>9%</td><td>13</td></tr> <tr><td>5%</td><td>7</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>3%</td><td>5</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	37%	56	45%	68	9%	13	5%	7	1%	2	3%	5	<p>4.16</p>	<p>82%</p>	<p>4</p>
Percentage	Count																	
37%	56																	
45%	68																	
9%	13																	
5%	7																	
1%	2																	
3%	5																	



Auswertung

Primarschule Bäretswil, Eltern

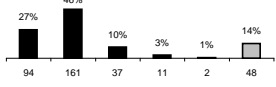
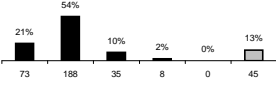
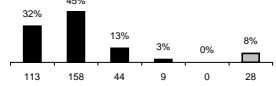
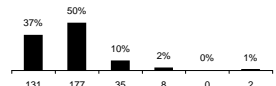
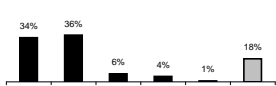
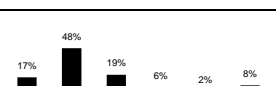
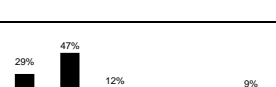

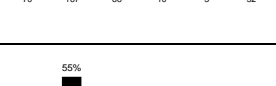
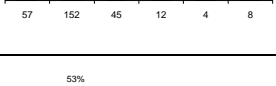
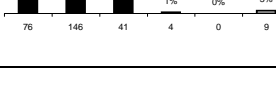
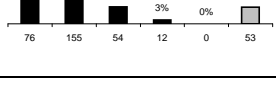
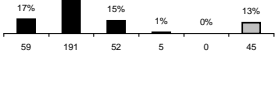
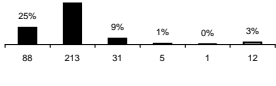
E PS

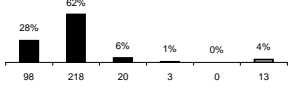
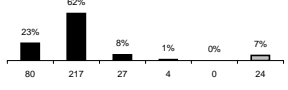
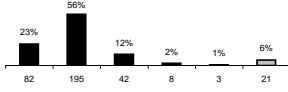
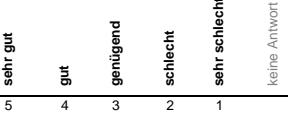
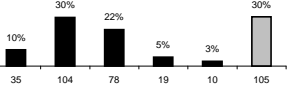
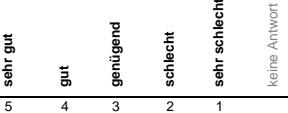
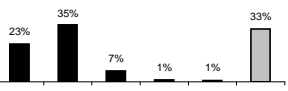
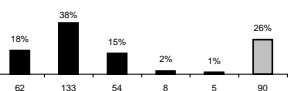
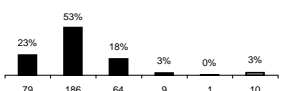
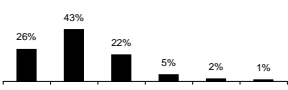
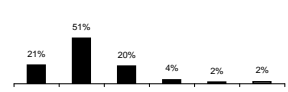
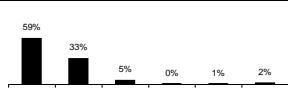
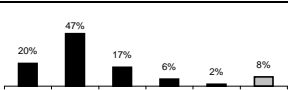
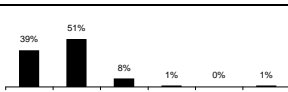
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

353

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			3.98	73%	2
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...			4.19	82%	1
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...			3.92	73%	0
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...			3.79	63%	0
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			4.24	88%	0
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.21	88%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			3.85	59%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.83	73%	1

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.89	65%	0	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.11	83%	0	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.27	90%	1	
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.22	80%	2	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.10	58%	0	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.05	54%	2	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.11	77%	1	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; text-align: center;"> <div>sehr gut</div> <div>gut</div> <div>genügend</div> <div>schlecht</div> <div>sehr schlecht</div> <div>keine Antwort</div> </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		4.10	77%	2	
Die Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.04	50%	3	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.85	45%	2	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.92	63%	3	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.82	64%	2	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.57	56%	7	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		4.10	72%	0
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		4.07	75%	4
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		4.16	77%	1
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.23	87%	0
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.21	71%	1
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.78	65%	0
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.12	76%	0
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.92	68%	3
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		3.91	75%	75
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		4.10	80%	77
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		3.99	66%	3
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.99	71%	1
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		4.13	86%	3
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.94	70%	2

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.21	90%	1	
Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.		4.14	84%	1	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.05	79%	2	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schulleitung reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.55	40%	2	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Lehrpersonen dieser Schule arbeiten gut zusammen.		4.17	59%	1	
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		3.91	55%	1	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		3.98	76%	4	
Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.88	70%	1	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.87	72%	1	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.53	92%	1	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.84	67%	2	
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.29	90%	1	

<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>		<p>4.16</p>	<p>83%</p>	<p>3</p>
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>		<p>3.95</p>	<p>72%</p>	<p>3</p>
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>		<p>3.98</p>	<p>76%</p>	<p>1</p>
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>		<p>3.56</p>	<p>47%</p>	<p>1</p>
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>		<p>3.30</p>	<p>38%</p>	<p>1</p>



Auswertung

Primarschule Bäretswil, Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

35

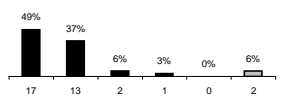
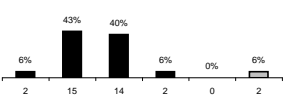
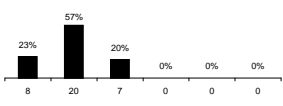
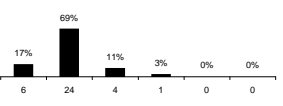
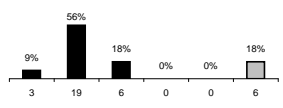
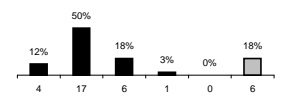
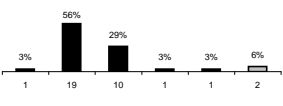
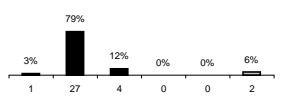
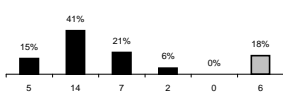
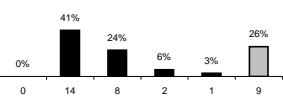
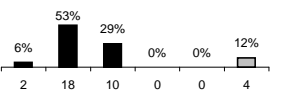
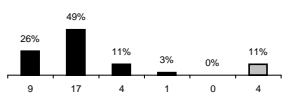
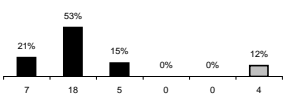
	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			4.09	89%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...			4.00	80%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...			3.91	80%	0
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...			3.57	69%	0
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.29	89%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			4.11	91%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.94	89%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			3.97	77%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.11	97%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.35	91%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.43	94%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.24	80%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.22	83%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.31	91%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von der Schulleitung verstanden und ernst genommen.		3.94	71%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schulleitung Anerkennung.		3.94	74%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.34	94%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		4.20	91%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.87	66%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.86	71%	0
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.		4.37	97%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		4.00	91%	0

Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.	<p>Detailed description: A bar chart with 6 bars representing response categories. The categories are labeled 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. The percentages are 11%, 69%, 17%, 0%, 0%, and 3% respectively. The counts for each category are 4, 24, 6, 0, 0, and 1.</p>	3.94	80%	0	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>Detailed description: A legend for the survey categories. The categories are 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. Below each category is a number: 5, 4, 3, 2, 1, and 'keine Antwort'.</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Ich gebe den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	<p>Detailed description: A bar chart with 6 bars representing response categories. The categories are labeled 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. The percentages are 15%, 59%, 18%, 0%, 0%, and 9% respectively. The counts for each category are 5, 20, 6, 0, 0, and 3.</p>	3.97	74%	1	
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	<p>Detailed description: A bar chart with 6 bars representing response categories. The categories are labeled 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. The percentages are 18%, 59%, 18%, 0%, 0%, and 6% respectively. The counts for each category are 6, 20, 6, 0, 0, and 2.</p>	4.00	76%	1	
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren Lernstand abgestimmt sind.	<p>Detailed description: A bar chart with 6 bars representing response categories. The categories are labeled 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. The percentages are 24%, 45%, 21%, 0%, 0%, and 9% respectively. The counts for each category are 8, 15, 7, 0, 0, and 3.</p>	4.03	70%	2	
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen könnten.	<p>Detailed description: A bar chart with 6 bars representing response categories. The categories are labeled 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. The percentages are 9%, 34%, 13%, 3%, 0%, and 41% respectively. The counts for each category are 3, 11, 4, 1, 0, and 13.</p>	3.84	44%	3	
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	<p>Detailed description: A bar chart with 6 bars representing response categories. The categories are labeled 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. The percentages are 18%, 56%, 9%, 0%, 0%, and 18% respectively. The counts for each category are 6, 18, 3, 0, 0, and 6.</p>	4.11	73%	2	
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	<p>Detailed description: A bar chart with 6 bars representing response categories. The categories are labeled 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. The percentages are 12%, 24%, 24%, 3%, 0%, and 36% respectively. The counts for each category are 4, 8, 8, 1, 0, and 12.</p>	3.71	36%	2	
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	<p>Detailed description: A bar chart with 6 bars representing response categories. The categories are labeled 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. The percentages are 24%, 15%, 21%, 3%, 0%, and 36% respectively. The counts for each category are 8, 5, 7, 1, 0, and 12.</p>	3.95	39%	2	
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	<p>Detailed description: A bar chart with 6 bars representing response categories. The categories are labeled 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. The percentages are 6%, 28%, 6%, 6%, 3%, and 50% respectively. The counts for each category are 2, 9, 2, 2, 1, and 16.</p>	3.56	34%	3	
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	<p>Detailed description: A bar chart with 6 bars representing response categories. The categories are labeled 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. The percentages are 0%, 16%, 6%, 6%, 16%, and 56% respectively. The counts for each category are 0, 5, 2, 2, 5, and 18.</p>	2.50	16%	3	
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	<p>Detailed description: A bar chart with 6 bars representing response categories. The categories are labeled 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. The percentages are 6%, 3%, 13%, 9%, 9%, and 59% respectively. The counts for each category are 2, 1, 4, 3, 3, and 19.</p>	2.69	9%	3	
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	<p>Detailed description: A bar chart with 6 bars representing response categories. The categories are labeled 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'keine Antwort'. The percentages are 0%, 3%, 9%, 16%, 9%, and 63% respectively. The counts for each category are 0, 1, 3, 5, 3, and 20.</p>	2.17	3%	3	

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.		3.92	61%	2
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.		3.90	70%	2
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.29	80%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.29	88%	1
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.23	88%	1
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Führungsgrundsätze der Schulleitung sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		3.88	73%	2
Die Schulleitung wird vom Schulteam akzeptiert:				
• als Institution (Geleitete Schule)		4.17	97%	0
• als Person(en)		3.62	65%	1
Die Schulleitung nimmt ihre personelle Führungsverantwortung im Rahmen ihrer Kompetenzen wahr.		3.94	79%	1
Die Schulleitung nutzt die besonderen Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Lehrpersonen gezielt.		3.62	51%	0
Die Schulleitung nimmt ihre pädagogische Führungsverantwortung wahr.		3.50	53%	1
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.12	79%	1

Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.24	82%	1	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		3.94	74%	1	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.82	70%	2	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		4.06	82%	2	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.21	94%	1	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen:					
• Organisation des Schulalltags		4.18	86%	0	
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)		3.50	57%	0	
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)		3.75	69%	0	
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.		3.94	77%	0	
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.		3.85	77%	0	
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.		3.47	43%	0	
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.		3.91	71%	0	

<p>Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).</p>		<p>4.39</p>	<p>86%</p>	<p>0</p>
<p>Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.</p>		<p>3.52</p>	<p>49%</p>	<p>0</p>
<p>Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.</p>		<p>4.03</p>	<p>80%</p>	<p>0</p>
<p>Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.</p>		<p>4.00</p>	<p>86%</p>	<p>0</p>
<p>Die Schulleitung misst der Qualitätsentwicklung unserer Schule eine grosse Bedeutung zu.</p>		<p>3.89</p>	<p>65%</p>	<p>1</p>
<p>Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.</p>		<p>3.86</p>	<p>62%</p>	<p>1</p>
<p>Wir haben an unserer Schule klare, gemeinsame Zielvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • im pädagogischen Bereich 		<p>3.56</p>	<p>59%</p>	<p>1</p>
<ul style="list-style-type: none"> • im organisatorischen Bereich 		<p>3.91</p>	<p>82%</p>	<p>1</p>
<p>Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht überprüfen wir an unserer Schule regelmässig (z. B. interne Evaluationen).</p>		<p>3.79</p>	<p>56%</p>	<p>1</p>
<p>Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.</p>		<p>3.40</p>	<p>41%</p>	<p>1</p>
<p>Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).</p>		<p>3.73</p>	<p>59%</p>	<p>1</p>
<p>Ich informiere die Eltern angemessen über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.</p>		<p>4.10</p>	<p>74%</p>	<p>0</p>
<p>Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.</p>		<p>4.07</p>	<p>74%</p>	<p>1</p>

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
